LIMMAT STIFTUNG
Bridging Worlds

JAHRESBERICHT 2008

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Projekte für Kinder	**4**
Afrika	5
Amerika	5
Asien	8
Europa	9
Projekte für Jugendliche	**10**
Afrika	11
Amerika	13
Asien	20
Europa	20
Projekte für Erwachsene	**22**
Afrika	23
Amerika	27
Asien	30
Europa	31
Events	32
Finanzkrise und Stiftungsgelder	34
Jahresrechnung und Leistungsbericht 2008	36

VORWORT

Gedanken zur Krise

Die Krise, in die die Welt 2007 abgeglitten ist, hat sich im Herbst 2008 nochmals verschärft. Es handelt sich aber weder ausschliesslich um eine Finanzkrise, noch um eine Wirtschaftskrise. Vielmehr befinden wir uns in einer Krise der sozialen, politischen und moralischen Werte.

Es stellen sich nun mehrere Fragen:
Erstens sollte der Stellenwert des Geldes in der Gesellschaft hinterfragt werden. Grundsätzlich muss Geld fliessen und es gibt viele Finanzdienstleistungen, die nützlich und sozial sinnvoll sind. Ein gutes Beispiel ist der Mikrofinanzsektor, den Muhammad Yunus initiiert hat. Offenkundig tragen Mikrokredite unmittelbar zur Armutsbekämpfung bei, sofern sie sich auf die Begünstigten konzentrieren und auch ihre Ausbildung ernst nehmen. Wenn Mikrokredite aber zu einem reinen Profit-maker-Instrument deformiert werden, dann fördern sie kaum eine nachhaltige Entwicklung.

Zweitens fragt man sich, wieso all die hochbezahlten, hochqualifizierten Banker, all die Aufsichtsbehörden und Politiker die Krise nicht haben kommen sehen. In manchen Fällen kam es sogar zu kriminellen Machenschaften. Sicherlich sollte man jetzt nicht generell alle Banker des gierigen Materialismus bezichtigen. Tatsache bleibt aber, dass die Finanzwelt durch ihr Versagen an Vertrauen verloren hat.

Für eine Institution wie die Limmat Stiftung ergeben sich aus der momentanen Krise auf zwei Ebenen Konsequenzen:

- Sie muss ihr Know-how in der nachhaltig wirksamen Entwicklungszusammenarbeit neuen Gönnern anbieten, die sich allerdings wegen der Wirtschaftskrise in Zukunft eher zurückhaltend geben werden.
- Sie muss das Geld, das ihr von den Gönnern anvertraut worden ist, gut verwalten, damit sie den zugedachten Zweck erreichen und die entsprechenden Projekte bestmöglich realisieren kann. Damit sich diese Gelder aber nicht in kurzer Zeit erschöpfen, sollten sie optimal angelegt werden. Dabei muss man grösste Umsicht bei der Wahl der Finanzinstrumente walten lassen.

Für ihre Anlagestrategie hat sich die Limmat Stiftung schon Investment-Regeln gegeben, welche sich im vergangenen Jahr bewährt haben und die negative Performance in Grenzen hielten. Auf Seite 34 finden Sie den Finanzbericht mit Angaben der Langzeit-Performance der Limmat Stiftung, die trotz dem negativen Impact der Finanzmärkte in 2008 positive Resultate erwirtschaftete.

Bleibt zu hoffen, dass die Finanzströme zukünftig so reguliert werden, dass Geld ein Mittel ist, das dem Wohlergehen aller dient, und nicht als Endzweck einiger weniger missbraucht werden kann.

Henri des Déserts
Stiftungsrat der Limmat Stiftung

PROJEKTE FÜR KINDER

AFRIKA

Kongo, Bukavu
Strassenkinder in Bukavu – Pères Blancs

Infolge der Kriegswirren gibt es in Ostkongo allein in der Region Bukavu schätzungsweise 26'000 Strassenkinder. 20 davon finden Zuflucht in einem Heim, dessen Leiter als Kind selbst auf der Strasse gelebt hat. Unterstützt wird das Projekt von der Schweizer Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter. Weitere 40 Kinder können tagsüber in dem Haus Alphabetisierungs- und Berufsbildungskurse, zum Beispiel Nähen, Schreinern, besuchen.

Beitrag Limmat Stiftung	CHF	5'000

AMERIKA

Cali, Medellín / Manizales / Cartagena / Barranquilla, Kolumbien
Nottelefon für Kinder 106 – CorpoLatin

Die Línea de Atención 106 leistet mehr als das schlichte Anhören der Kindersorgen. Rund um die Uhr ist ein professionelles Team erreichbar. Reicht die Beratung am Telefon nicht aus, so wird der Fall einer spezialisierten Institution übergeben, die sich um das Problem der Anrufer kümmert. Bei häuslicher Gewalt oder Missbrauch rufen die Mitarbeiter von CorpoLatin zum Beispiel die Polizei oder das Institut für Familienfürsorge (ICBF). Die Opfer werden nicht allein gelassen. Je nach Fall wird für sie medizinische und/oder psychologische Hilfe organisiert. Bei Nachbesprechungen werden die Ursachen der konkreten Vorkommnisse ins Visier genommen und längerfristige Lösungen gesucht. Die Linie kontrolliert, dass weitergereichte Fälle tatsächlich gelöst werden.

2008 haben die drei etablierten Líneas 106 mehr als 13'200 Anrufe beantwortet, darunter 68 Prozent Mädchen. 1200 Anrufe mussten näher abgeklärt und/oder als Fälle bearbeitet werden. Für die neuen Destinationen hat CorpoLatin auch eine neue Strategie entwickelt. In diesen Städten werden keine neuen Institutionen aufgebaut, sondern mit bestehenden, örtlichen Kinder-Hilfswerken eine Kooperation angestrebt. Jedoch bleibt CorpoLatin Colombia verantwortlich für Ausbildung, Qualitätsstandard und Kontrolle der Partnerorganisationen.

In Cartagena übernimmt Actuar por Bolivar die Operatoren-Rolle. Auch Plan International, Children International sowie Partners of the Americas sind assoziierte Partner der Línea 106. Die Gemeinde Cartagena hat die Linea 106 auf ihrem Gebiet bewilligt. Anfang 2009 wird ein Finanzierungsvertrag unterschrieben. In Barranquilla wird die Fundación Futuros Valores den Aufbau übernehmen, in Bucaramanga ist es die Fundación Cardiovascular de Colombia. 2008 haben die Teams in den sechs Städten - neben der täglichen Arbeit mit den Kindern - auf allen Ebenen an Beziehungsnetzen gearbeitet. Die Kooperation mit Hilfsorganisationen und staatlichen Einrichtungen wurde erweitert und vertieft. Das Know-how des Línea-Teams wird mittlerweile von anderen im Sozialbereich tätigen Institutionen nachgefragt. Durch Vorträge über Kinderrechte wurde an Schulen, in Feriencamps oder an Sportanlässen das Hilfsangebot der Línea de Atención 106 bei Kindern weiter bekannt gemacht.

Projektkosten	CHF	335'000
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	245'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	90'000

Cali, Kolumbien

Kindergarten Amiguitos – Club Activo 20-30

Der Kindergarten Amiguitos liegt im Slum Buenos Aires in Cali, wo Landflüchtlinge und Vertriebene stranden. Da diese Binnenflüchtlinge weder Besitz noch Bildung vorweisen können, müssen sie alle ihre Kräfte mobilisieren, damit sie überleben können. Richtig Zeit für ihre oft zahlreichen Kinder bleibt kaum. Verwahrlosung und Jugendkriminalität sind die Folgen.

Präventiv wirkt in einer solchen Umgebung eine gute Kindertagesstätte. Amiguitos betreut Kinder zwischen 2 Monaten und 6 Jahren. In diesem Hort bekommen die Kinder ausgewogene Mahlzeiten, halten Ruhezeiten ein und werden intellektuell, seelisch und sozial gefördert, damit sie dem Übertritt in die Schule gewachsen sind.

Seit 1978 hat diese Kindertagesstätte kontinuierlich mehr Kinder aufgenommen. Mit 200 Kindern war die Kapazität jedoch ausgeschöpft. Zwar ist Amiguitos staatlich anerkannt und erhält für den täglichen Bedarf der Kinder vom Institut für Familienfürsorge (ICBF) auch sogenannte Stipendien. Dieses Geld reichte aber nicht aus, um das Gebäude zu erweitern und den wachsenden Anforderungen der gestiegenen Anzahl Kinder gerecht zu werden. Die Limmat Stiftung kofinanziert einen Neubau, der 2009 eröffnet wird. Er bietet Platz für 300 Kinder und hat Küche, Spiel- und Ruhezimmer sowie einen geschützten Garten. Amiguitos ist ein Projekt der Partnerorganisation Club Activo 20-30, mit der die Limmat Stiftung seit 1995 auch in andern Elendsquartieren von Cali schon zwei Kindertagesstätten aufgebaut hat.

Projektkosten	CHF	260'000
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	155'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	105'000

Cali, Kolumbien

Ausbildung von Tagesmüttern – Fundación Carvajal

Damit kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt sind, während die Eltern arbeiten müssen, initiierte das kolumbianische Amt für Familie (Instituto Colombiano de Bienestar Familiar, ICBF) vor Jahren das Programm Madres Comunitarias. Das sind Frauen, die bei sich Zuhause gegen eine minimale Bezahlung Kinder aus ihrer Nachbarschaft betreuen, normalerweise zwischen 10 und 15 Kinder.

Mittlerweile gibt es über 60'000 solche Tagesmütter in Kolumbien, die rund 1'000'000 Kinder betreuen. Auf den ersten Blick scheint dies ein Erfolg zu sein, auf den zweiten Blick muss jedoch festgestellt werden, dass die pädagogische und erzieherische Qualität dieser Betreuung oft nicht optimal ist. Damit aber die Kinder gerade in dem prägenden Alter unter 5 Jahren besser gefördert werden können, initiiert die Limmat Stiftung zusammen mit der Stiftung Carvajal eine Ausbildung der Madres Comunitarias.

In dem Gemeinschafts- und Ausbildungszentrum Comuna 18 (siehe Seite 27) werden 5 Kindertagesstätten eingerichtet, wo jährlich 40 Madres Comunitarias aus der Umgebung während des Tages ausgebildet werden. Abends und an Wochenenden werden in diesen Räumen in Workshops Primarschullehrer weitergebildet. Diese Bidlungsoffensive auf mehreren Ebenen dient dazu, die Kindern aus diesem Armengebiet zu fördern und nicht nur zu betreuen.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	225'000
Lokalpartner und Amtsstellen	EUR	83'000
Beitrag Actec/belgische Regierung	EUR	106'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	36'000

Cali, Kolumbien

Offener Unterricht für Primarschüler – YMCA – Asociación Cristiana de Jóvenes (ACJ)

In den letzten 10 Jahren sind 2 Millionen Binnenflüchtlinge vor den bewaffneten Auseinandersetzungen in die Städte geflohen. Hunderttausende von Kindern unter 18 Jahren haben infolge dieser Vertreibung ihre Schule abgebrochen und sind nicht wieder zurückgekehrt. Oft liegt das Problem darin, dass die Normschule ihrer Situation nicht gerecht werden kann. Viele Kinder müssen arbeiten, um ihre Familie durchzubringen, andere haben keine (zuverlässige) Familie und treiben sich auf den Strassen der Grossstädte herum, andere sind in der Zwischenzeit zu alt, um ihrem Lernniveau gemäss in eine Klasse eingeteilt zu werden.

Das YMCA hat mit dem von der Limmat Stiftung 2002/03 unterstützten Projekt Escuela del Mercado Erfahrungen gesammelt, wie man Kinder, die täglich arbeiten müssen, trotz dieser Probleme in einem offenen Unterricht Schulstoff vermitteln kann. Dieses Know-how fliesst nun in das neue Projekt «Lernzirkel». In diesen Lernzirkeln sammeln sich Kinder mit unterschiedlichem Lernniveau, die keinen Platz an einer normalen Schulen bekommen haben. 2008 konnten 106 Schüler aufgenommen werden, die entsprechend ihrem eigenen Lerntempo den Schulstoff durcharbeiteten. Als Unterrichtsmaterial dienen die Bücher der Escuela Nueva, einer reformpädagogischen Methode, die von der kolumbianischen Erziehungswissenschafterin Vicky Colbert kreiert wurde. Zurzeit werden zusätzliche Lehrerinnen in dieser speziellen Lehrmethode ausgebildet, damit weitere Lernkreise gegründet werden können.

Projektkosten	CHF	93’300
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	48’190
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	45’110

Cartagena, Kolumbien

Plan Padrino-Primarschule – Fundación Hogar Juvenil

Mit einer Patenschaft von 150 Franken kann ein Kind ein Jahr lang die José-Galan-Schule im Einwanderungsgebiet San Pedro Mártir in Cartagena besuchen. 62 regelmässige Spender finanzieren über die Limmat Stiftung den Plan Padrino. Rund 80’000 Franken sind in den letzten zehn Jahren so zusammengekommen, was 530 Kindern ein Stipendium ermöglicht hat.

Die José-Galan-Schule nimmt mehr Kinder auf, als sie ursprünglich geplant hatte. Darum werden die 240 Schüler auf eine Morgen- bzw. eine Nachmittagsschicht verteilt. Einen grossen Teil des Budgets verbraucht die Schule für primäre Bedürfnisse der Kinder. Sie erhalten eine Zwischenmahlzeit und ein nahrhaftes Mittagessen. Der Schule fehlen sogar die Mittel, um alle nötigen Unterrichtsbücher anzuschaffen. Eine Schulbibliothek gibt es nicht. Auch die finanziellen Verhältnisse und der Bildungsstand der Eltern sind nicht dazu geeignet, den Kindern die Welt der Bücher und die Freuden des Lesens entdecken zu lassen. Die Limmat Stiftung finanzierte darum im Berichtsjahr den Aufbau einer Schulbibliothek.

Projektkosten	CHF	33’500
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	22’000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	11’500

San Martin, Peru
Sozialerziehung, Finanzerziehung – Odear

Wer kein Geld hat, kann auch den vernünftigen Umgang mit Finanzen nicht lernen. Im Projekt Aflatoun üben Kinder, die in Armut geboren wurden, Selbstvertrauen und Verantwortung in finanziellen Angelegenheiten.

Jeroo Billimoria, die schon die Child Helpline International initiierte und dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung angehört, hat auch das Programm Aflatoun entwickelt. Mit der finanziellen Unterstützung der Limmat Stiftung wird ein Pilotprojekt in San Martin, einer sehr unterentwickelten Gegend von Peru, umgesetzt.

2008 wurden Pädagogen ausgebildet, die das Programm 2009 leiten. Erreicht werden mit dieser Schulung ca. 1250 Kinder und 1000 Jugendliche. Kernpunkt des Programms ist die finanzielle Erziehung und Verantwortung der Kinder in der Primar- und Sekundarschule. Integriert im Pensum lernen sie, wie man mit den (wenigen vorhandenen) Mitteln ökonomisch umgeht, sie lernen, wie man spart oder z. B. wie mit wenig Aufwand das Schulzimmer besser eingerichtet werden kann.

Erfahrungsgemäss wird das Wissen der Kinder auch das Verhalten ihrer Familie beeinflussen, indem Eltern mit ihren Kindern über wirtschaftliche Seiten des Alltags sprechen. Damit gewinnen die Kinder Selbstsicherheit, sodass sie auch im späteren Leben klüger mit Geld umgehen.

Projektkosten	EUR	8'550
Lokale Partner und Amtsstellen	EUR	2'550
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	6'000

ASIEN

Poonamallee, Indien
Behindertenheim –
Congregazione dei Servi delle Carità / Opere Don Guanella

In Poonamallee, einem Vorort vom Chennai im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu, gibt es kaum Einrichtungen für Behinderte. Seminaristen vom Werk Don Guanella begannen darum, einige behinderte Kinder zu betreuen, zu beschäftigen und zu unterhalten. Anfänglich konnten die Behinderten nur an den freien Tagen der Seminaristen umsorgt werden, mit der Zeit hat sich dieses Angebot zu einem Rehabilitationszentrum für 60 Kinder mit einem körperlichen oder neurologischen Handikap entwickelt. Um die Räumlichkeiten den Bedürfnissen anzupassen, wird nun ein entsprechendes Gebäude erstellt. Die Limmat Stiftung gewährt der Kongregation eine Unterstützung für Bau und Einrichtung des Zentrums.

Projektkosten	EUR	250'000
Lokalpartner und Amtsstellen	EUR	90'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	160'000

Vatluru, Indien
Waisenhaus – Congregazione dei Servi delle Carità / Opere Don Guanella

Offiziell sind in Indien Dalits, auch Kastenlose genannt, sozial und materiell gleichberechtigt. In gewissen Regionen wird der entsprechende Verfassungsartikel im Alltag jedoch kaum sehr ernst genommen. So auch in der Stadt Vatluru in Bundesstaat Andhra Pradesh, wo die Dalits von Höherkastigen systematisch aus einträglichen Positionen ausgeschlossen werden und nur niedrigste Arbeiten verrichten können. Die Söhne und Töchter der Dalits gehen oft nicht zur Schule, weil das nötige Schulgeld fehlt. Die Kinder der Dalits werden zu Arbeit angehalten, einige sogar verdingt.

Für diese Kinder hat die Pfarrei von Vatluru in Zusammenarbeit mit der Bruderschaft Don Guanella drei Schulen gebaut. Angeschlossen ist ein Waisenhaus für etwa 40 Kinder. Mit 100 Euro/Jahr für Primarschüler und 200 Euro/Jahr für Sekundarschüler können Unterkunft, Schulmaterial und Schulgeld abgedeckt werden. Die Limmat Stiftung unterstützt mit 80'000 Euro diese Schule, davon sind 33'000 Euro für einen Erweiterungsbau.

Projektkosten	EUR	128'000
Lokalpartner und Amtsstellen	EUR	48'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	80'000

EUROPA

Rom, Italien
Informatikschule / Stipendien – Boys' Town

Das Kinderdorf Boys' Town wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, um Kriegswaisen zu betreuen. Zurzeit leben vor allem Waisenkinder aus Afghanistan und Afrika in diesem Heim, wo sie ein Zuhause finden.

Dank einem Dauerfonds unterstützt die Limmat Stiftung seit Jahren die Informatikschule dieses Internats. Die kleineren Kinder lernen mit dem Computer spielerisch Schreiben und Lesen. Ältere Kinder besuchen einen Kurs in Computeranwendung, der mit dem Zertifikat «Operatore CAD» abgeschlossen werden kann und von der Region Lazio anerkannt ist. Beim anschliessenden modularen Kursteil, können die Jugendlichen die European Computer Driving Licence (ECDL) erwerben. Ähnliche Kurse werden ebenfalls am Institut von Girls' Town organisiert.

Projektkosten 2008	EUR	36'000
Lokale Partner	EUR	16'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	20'000

PROJEKTE FÜR JUGENDLICHE

AFRIKA

Lagos, Nigeria

Technische Lehre für Jugendliche und Erwachsene – Institute for Industrial Technology (IIT) – ADF Afrikan Development Foundation

Nigeria ist der bevölkerungsreichste Staat Afrikas und der grösste Erdölproduzent des Kontinents, aber auch eines der ärmsten Länder der Welt. Denn von den satten Gewinnen aus den Ölvorräten profitieren nur einige wenige. Viele Nigerianer sind unterernährt, die Infrastruktur der ländlichen Gebiete ist vernachlässigt, das Schulwesen ist quantitativ ungenügend und qualitativ schlecht. Jedes Jahr verlassen Tausende von Menschen ihre ländliche Heimat und suchen in der Hauptstadt Lagos eine neue Existenz.

Diese 13-Millionen-Stadt am Golf von Guinea hat sich zu einem der grössten Handels- und Produktionsplätze Afrikas entwickelt. Lagos ist ein lukrativer Standort für internationale Firmen und einheimische Unternehmen. Diese Betriebe brauchen Fachkräfte. Aber weder der Staat noch die Privatwirtschaft investierten in den letzten Jahren ausreichend in die Schul- und Berufsbildung. Für die ärmste Bevölkerung ist der Zugang zu Bildung zusätzlich erschwert, weil die meisten Ausbildungsstätten Schulgeld verlangen.

Den Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen, z. B. Flüchtlingskindern, die ihre Schule abbrechen mussten, gibt das Institute for Industrial Technology (IIT) eine Chance. Seit 2001 bildet das IIT junge Männer heran in den Berufssparten Mechanik, Kühltechnik, Automatisation, Elektronik, Elektrik, Informatik und Laboranalysen. Die Absolventen des IIT sind gesuchte Fachkräfte, die schnell Arbeit finden.

Das Institute for Industrial Technology (IIT) ist eines jener Entwicklungsprojekte, die im Geist des Opus-Dei-Gründers Josefmaria Escrivá in Afrika entstanden sind. Die Limmat Stiftung finanziert den Bau und die Einrichtung des Schulgebäudes mit. Die neuen Schulzimmer, Werkstätten und Büros konnten 2008 bezogen werden. Die Ausbildung am IIT verbindet Theorie und Praxis. Beraten und unterstützt von einem Praktikumslehrer können die Schüler bei verschiedenen Firmen praktische Erfahrungen sammeln.

2008 schlossen insgesamt 23 (junge) Männer die Ausbildung ab:

- 86 Heranwachsende waren für die dreijährige qualifizierte Berufsausbildung eingeschrieben. Schwerpunkte sind Elektromechanik, Automationstechnik, Elektronik, Arbeitstechnik. Aber auch allgemeinbildende Fächer wie Lebenskunde (Ethik) und Arbeitsorganisation zählen dazu.
- 45 Erwachsene machen die zweijährige berufsbegleitende Ausbildung. Diese Teilnehmer werden von ihren Arbeitgebern ans IIT geschickt, um ihre Kenntnisse zu verbessern.
- 264 Erwachsene und Jugendliche besuchten den Blockkurs für Arbeitslose und Handwerker. Dieses Angebot wird auch von den Firmen der Umgebung genutzt, um ihre Arbeiter weiterzubilden.

Das IIT hat mittlerweile ein Netz von Beziehungen zu lokalen und internationalen Partnerorganisationen aus dem Bildungssektor aufgebaut und den Respekt der ortsansässigen Firmen gewonnen, denen das IIT gewisse Dienstleistungen verkaufen bzw. deren Arbeiter (weiter-) bilden kann. Ziel ist es, dass das Institut weitgehend selbst tragend wirtschaften kann.

Projektkosten	EUR	284’000
Actec / belgische Regierung	EUR	170’500
Lokale Partner und Amtsstellen	EUR	82’900
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	30’600

Lagos, Nigeria

Wavecrest-Hotelfachschule – Women's Board ECS

In Nigeria kennt man das duale Bildungssystem nicht. Es gibt nur die Wahl zwischen keiner Berufsbildung oder einer universitären Bildung. Die Hotelfachschule Wavecrest hingegen kombiniert das auf 2, 4 oder 6 Jahre angelegte Studium mit praktischer Arbeit am Institut sowie zahlreichen Praktika in Hotel- und Gastrobetrieben, Heimen oder Spitälern. Die Abgängerinnen von Wavecrest sind gesuchte Arbeitskräfte. Denn ein Abschluss des College of Catering and Hospitality Management garantiert eine umfassende Ausbildung auf hohem Niveau. Rund 40 Lehrer und Fachkräfte betreuen die 120 Schülerinnen. Sie kommen aus dem ganzen Land und die meisten aus armen Verhältnissen.

Für die Studienplätze bei Wavecrest gibt es sehr viele Interessentinnen, da dieser Abschluss die Türen zu einem bezahlten seriösen Job öffnet, d.h. Lebensbedingungen umgehend verbessern kann. Die Studentinnen müssen einen ihren Möglichkeiten angemessenen Beitrag bezahlen, denn das erhöht ihre Motivation. Dieses Schulgeld ist aber bei weitem nicht kostendeckend. Das Wavecrest College bemüht sich darum einerseits um Unterstützung aus dem Ausland, versucht aber andererseits auch selbst Einnahmen zu generieren, was zunehmend besser gelingt. 2008 organisierte das Team mehrere Weiterbildungskurse und Tagungen für Berufsleute. An externen Events übernahmen Schülerinnen und Lehrer den Service und das Catering. Mit ihrem Beitrag unterstützt die Limmat Stiftung den Ausbau der Schule zu einer staatlich anerkannten Fachhochschule. Dazu waren zahlreiche Investitionen in Informatik, Schulausstattung und Unterrichtsmaterialien nötig.

Beitrag Limmat Stiftung (2000–2008)	CHF	142'000

Lubumbashi, D. R. Kongo

Technische Berufsschule – Institut Technique Salama

In der D. R. Kongo lebt der Hauptteil der Bevölkerung von weniger als 2 Dollar pro Tag. Im Osten der D. R. Kongo sind staatliche Souveränität und Infrastruktur durch Bürgerkriege, Misswirtschaft, Korruption besonders schwer geschädigt. Die überlebende Bevölkerung verarmt zusehends. Schätzungsweise müssen eine Million Waisen im Kongo selbst für ihr Überleben sorgen. In der Region Lubumbashi im Südosten des zentralafrikanischen Landes sind 54 Prozent der Bevölkerung jünger als 20 Jahre. Der Zerfall der letzten 15 Jahre führte dazu, dass die staatlichen Schulen in Lubumbashi nicht mehr in der Lage sind, die heranwachsende Generation angemessen zu bilden.

Für einige dieser Kinder gibt es einen kleinen Hoffnungsschimmer dank dem Engagement der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Bosco. In Lubumbashi betreuen sie Strassenkinder und leiten mehrere Schulen. Das Institut Technique Salama ist eine davon. Es gilt als eine der besten technisch orientierten Berufsschulen des Landes. 1600 junge Männer zwischen 12 und 18 Jahren erlernen hier täglich Handwerksberufe wie Elektriker, Schlosser, Automechaniker, Maschinenmechaniker und Elektroniker.

Die Einrichtungen des 1955 erbauten Schulgebäudes sind mittlerweile veraltet, ihre Erneuerung sprengt das Budget der Padres. In Zusammenarbeit mit der Association for Cultural, Technical and Educational Cooperation (Actec) und dem belgischen Staat finanziert die Limmat Stiftung die Renovation und die neue Ausstattung von Salama. Zudem wird ein Teil dieser Unterstützung zur Weiterbildung von 83 Lehrern an einem Brüsseler Technikum verwendet.

Projektkosten	EUR	404'600
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	323'680
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	80'920

AMERIKA

Buenos Aires, Argentinien
Universitätsspital Austral – Asociación Civil de Estudios Superiores (Aces)

Mit einem Darlehen unterstützt die Limmat Stiftung den Ausbau der Kardiologie und der Geburtshilfe am Universitätskrankenhaus Austral, wo neben Medizin auch Wirtschafts-, Rechts-, Ingenieur- und Kommunikationswissenschaften gelehrt werden. Die Hochschule wurde u. a. von Mitgliedern der Prälatur Opus Dei gegründet, das bedeutet, dass neben dem Fachwissen auch humane und christliche Werte vermittelt werden.

Für die Ausbildung der Mediziner und des Pflegepersonals heisst das konkret, dass überdurchschnittlich viel Wert auf die Verknüpfung von Theorie, täglicher Praxis und sozialer Verantwortung gelegt werden. So organisiert Austral parallel zum universitären Klinikbetrieb verschiedene Sozialprojekte:

- Ein technisch gut eingerichteter Bus fährt regelmässig in Armenquartiere, damit auch Kinder aus mittellosen Familien eine gute medizinischer Betreuung erhalten.
- Eine angegliederte Stiftung ermöglicht mittellosen Patienten eine teure medizinische Betreuung.
- Eine von Austral finanzierte Informationskampagne informiert die Bevölkerung über Hautkrebsrisiko und analysiert bei Verdacht kostenlos Gewebsproben.

Projektkosten	USD	13’700’000
Lokale Partner und Amtsstellen	USD	9’700’000
Beitrag Limmat Stiftung (Darlehen)	USD	4’000’000

Buona Vista, Dominikanische Republik
Hotelfachschule Serranía – Indesco

Santo Domingo ist eine beliebte Feriendestination. Obwohl es den Bewohnern besser geht als in Haiti, sind viele auf Transferzahlungen ihrer im Ausland lebenden Verwandten angewiesen. Die Gefahr, dass junge Mädchen in die Touristenzentren abwandern, um sich dort zu prostituieren, ist alltägliche Realität.

Um dieser Entwicklung entgegenzuarbeiten, baute Indesco (Iniciativas de Educación Superior y Complementaria) in Zusammenarbeit mit der Limmat Stiftung die Hotelfachschule Serranía. Sie liegt in der Region Jarabacoa in einem ländlichen Gebiet. Dem Öko-, Abenteuer- und Agrotourismus wird dort ein grosses Entwicklungspotenzial vorausgesagt. 2008 konnte das neue Gebäude der Schule in Betrieb genommen werden. Das Angebot umfasst einzelne modulare Fachkurse, die von 209 Frauen besucht wurden. Weitere 290 haben eine vertiefte Ausbildung begonnen, dazu gehören Fächer wie Service, Kochen, Lingerie, Nähen usw. Sie werden ergänzt durch eine kaufmännische Ausbildung und Anleitungen zu unternehmerischem Handeln. Einen grossen Stellenwert hat bei Serranía auch die ethisch-moralische Entwicklung der Schülerinnen. Die geistliche Betreuung im Alltag ist der katholischen Prälatur Opus Dei anvertraut.

Einige der Kursbesucherinnen haben schon einen Job und werden von ihren Arbeitgebern zur Weiterbildung zu Serranía geschickt. 65 der Absolventinnen haben sofort eine neue Anstellung gefunden in umliegenden Hotels und Restaurants. Zwei haben einen eigenen Betrieb zu Hause eröffnet.

Projektkosten (2007–2009)	USD	821’500
Beitrag ODA	USD	88’200
Lokale Partner und Amtsstellen	USD	547’200
Beitrag Limmat Stiftung	USD	186’100

Medellín, Kolumbien
Stellenbörse für Jugendliche – Interactuar

Die Corporación Interactuar in Medellín hat ihren Sitz am Fusse der Comuna Nororiental. Dieses Viertel war weit über die Landesgrenzen hinaus berüchtigt. Denn in den 70er-Jahren bis Mitte der 90er-Jahre vermengte sich in diesen Slums Armut und Kriminalität zu einer lebensbedrohlichen Mischung. Das Medellín-Kartell von Drogenboss Pablo Escobar rekrutierte hier seine Auftragskiller, die mit ihren Waffen die ganze Stadt, ja das ganze Land terrorisierten.

Unter dem Eindruck dieser Gewalt und der zugrunde liegenden Armut, die u. a. auf die schlechte Ausbildung der Menschen zurück zu führen ist, beschloss 1983 eine Gruppe Unternehmer, das Übel bei der Wurzel zu bekämpfen, nämlich den Menschen der Comuna Nororiental eine Lebensalternative zu bieten, die Anstand und Würde bewahrt.

Sie gründeten die Corporación Interactuar, die mit Berufsausbildungen (jährlich rund 13'000 Personen), Mikrokrediten (rund 18 Mio. Euro) und seit 2006 auch mit einer Stellenbörse zur Entwicklung von Medellín beigetragen hat. Medellín ist mittlerweile eine sicherere Stadt, und die Bewohner des Viertels Nororiental sind stolz, sich nach und nach aus der Armut herauszuarbeiten. Viele von ihnen haben bei Interactuar einen Berufsbildungskurs belegt oder kennen jemanden, der bei Interactuar einen Mikrokredit erhalten hat.

Die Aktivitäten von Interactuar basieren auf unternehmerischem Denken. Bei der Vermittlung von beruflichem Know-how steht immer die Eingliederung in den realen Arbeitsmarkt im Vordergrund. Berufliche Integration ist auch das Ziel der 2006 von Interactuar initiierten Stellenbörse für Jugendliche und alleinerziehende Mütter. Sie entstand aus der Erkenntnis, dass Arbeitslose, die eine berufstechnische Ausbildung (abgeschlossen) haben, nicht automatisch einen Job im freien Markt bekommen. Insofern bringt die Bolsa de empleo nicht einfach Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen, sondern macht einerseits die Jugendlichen arbeitsmarktfähig und selektioniert andererseits für Arbeitgeber potenzielle Bewerber so, dass nur geeignete und umfassend auf die Anforderungen vorbereitet Stellenanwärter zum Vorstellungsgespräch geschickt werden.

In einem fünfstufigen Seminarprogramm lernen die Arbeitssuchenden ihre Fähigkeiten und Chancen, ihre Stärken und Schwächen realistisch einzuschätzen. Allfällige fachliche Defizite werden eruiert und können z. T. bei Interactuar selbst oder bei andern Kursanbietern ausgeglichen werden. Die Jugendlichen lernen, ein Bewerbungsdossier zusammenzustellen und sich bei einem Vorstellungsgespräch zu behaupten.

Durch diese Schulung lernen die Betreuer von Interactuar die Vermittlungskandidaten gut kennen und können ihren Charakter und ihre Fähigkeiten mit dem Anforderungsprofil einer offenen Stelle präziser abgleichen als dies herkömmliche Stellenvermittler tun können. Davon profitieren die Arbeitgeber. Während in der Startphase der Börse potenzielle Arbeitgeber noch angeschrieben und zur Teilnahme an der Börse ermuntert werden mussten, meldeten sie im Berichtsjahr aus eigenem Antrieb pro Monat 230 offene Stellen, da sie gute Erfahrungen mit den Kandidaten der Bolsa de empleo gemacht haben.

Das attraktive Schulungsprogramm und die gute Resonanz bei Arbeitgebern bewirkte, dass die gesetzten Ziele übertroffen wurden: Es kamen 45% mehr Studenten als erwartet, nämlich 4348. Davon konnten 2525 vermittelt werden. Durchschnittlich hatten die Ju-

gendlichen drei Monate nach Kursabschluss und nach vier Zustellungen von Bewerbungsunterlagen eine Stelle gefunden.

Das regelmässige Einkommen verbessert die Lebensbedingungen der Jugendlichen und ihrer Familien umgehend. Auch ihr Selbstwertgefühl wird dadurch nachhaltig gestärkt. Die Seminarien bei Interactuar erweitern ihre Selbstmanagementkompetenzen und fördern auch ihre persönliche Entwicklung.

Zeugnisse Arbeitnehmer

In den Seminarien haben wir gelernt, wie man sich in einem professionellen Umfeld kleiden und wie man bei einem Vorstellungsgespräch auftreten und sprechen muss. Am wichtigsten war für mich, dass die Coaches mir halfen, mein Qualifikationsprofil deutlicher umzusetzen. Sie haben sich dafür eingesetzt, die bestmögliche Stelle für mich zu finden.

Matilde Montoya, Verkäuferin

Die Seminarien von Interactuar find ich gut, weil ich lernte, eine berufliche Zukunft aufzubauen. Die Bolsa lehrte mich auch Disziplin und mein Leben zu planen. Die Coaches sind exzellent, sie konnten mich motivieren. Ich erkannte, dass ich bin, der ich bin: eine Person, die sich mit Freude jeden Tag verbessert.

Elkin Giovanni Maldonado Loaiza, Chauffeur

Wie viele Jugendliche in diesem Land träumte ich davon, eine Ausbildung zu machen und dann einen guten Job zu bekommen. Aber die meisten Türen in den Stellenmarkt blieben mir verschlossen, angeblich weil ich keine Erfahrung habe.
Dann nahm die Bolsa de empleo mit mir Kontakt auf, ich absolvierte dort die Weiterbildung. Jetzt arbeitete ich in einer kleinen Firma mit dem Namen Arte SaNo, wo ich als Assistentin für Administration und Produktion angestellt bin.

Yesenia Pineda Zapata, Sekretärin

Zeugnisse Arbeitgeber

In unserer Firma haben wir keine Personalabteilung. Wir machen das nebenbei. Interactuar hat für uns die Vorauswahl getroffen, als wir eine offene Stelle im Verkauf besetzen mussten. Die Zusammenarbeit mit der Stellenbörse war positiv. Ich würde an der Bolsa de empleo nichts ändern, denn sie hat genau unsere Anforderungen erfüllt.

León Gómez, Geschäftsführer Töpferei Los Marinillos

Zwecks Evaluation Ihrer Dienstleistung möchte ich Ihnen mitteilen, dass Sie das gesetzte Ziel exzellent erreicht haben. Sie haben uns eine gute Auswahl potenzieller Kandidaten geschickt, die den Anforderungen der ausgeschriebenen Stelle entsprochen haben. Aus diesen Vorschlägen haben wir die Person ausgewählt, die uns am geeignetsten erschien.

Gladis Cecilia Jaramillo V.,
Geschäftsführerin Alimentos Nebraska

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	386’000
Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	220’000
Beitrag Deza	CHF	83’000
Beitrag Limmat	CHF	83’000

Medellín, Kolumbien

Mikro-MBA in Hotelfach – Interactuar

Interactuar in Medellín (früher: Actuar Famiempresas) ist eine private Institution, die im Kernangebot Ausbildungsprogramme und einen Full Service für angehende Kleinunternehmer führt. Dank ihrer effizienten Arbeit wird Interactuar auch von staatlichen Stellen und internationalen NGO unterstützt, u.a. auch von der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza).

Marktanalysen von Interactuar haben ergeben, dass es in Medellín keine praxisorientierte Hotelfachschule gibt, obwohl nach solchen Arbeitskräften eine rege Nachfrage besteht. Interactuar hat im Berichtsjahr angefangen, eine Hotelfachschule aufzubauen. Pro Jahr werden 1250 hilfsbedürftige Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung in Service, Lingerie, Hausdienst, Office usw. bekommen können. Bei diesem Projekt können die hohen Synergien mit den anderen berufstechnischen Angeboten von Interactuar genützt werden, wie Lebensmittelkunde, Küche und Hygiene. Absolventen bekommen auch Zugang zu einer weiteren Dienstleistung: zu Mikrokrediten, mit denen die Absolventen ein eigenes Unternehmen gründen können. Die Finanzierung des dafür nötigen Neubaus und der Einrichtungen wird von der Limmat Stiftung mitfinanziert.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	1'230'000
Lokalpartner und Amtsstellen	EUR	255'000
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	780'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	195'000

Cali, Kolumbien

Ausbildungszentrum für junge Mütter und schwangere Mädchen – Fundación Pro Vida Digna

Junge Mädchen, die ungewollt schwanger sind, stehen vor grossen Problemen. Um ihnen die Entscheidung zu erleichtern, das Kind auszutragen, muss ihnen konkret bei der Lebensbewältigung in der verantwortungsvollen Rolle als Mutter geholfen werden.

Die Fundación Pro Vida Digna stellt sich dieser Aufgabe. In ihrem Bildungszentrum können junge Frauen einerseits verpasste Schulbildung nachholen, andererseits eine fundierte Berufsbildung in den Bereichen Textilverarbeitung und Schönheitspflege absolvieren. Babypflege, Erziehungsfragen, Lebensgestaltung, Selbstwert-Training sowie die Aufklärung über natürliche Empfängnisverhütung stehen ebenfalls auf dem Programm. Neben den Ausbildungsräumen befindet sich eine gut betreute Krippe, so können die Mütter ihre Babys mitbringen und auch tagsüber stillen.

Neu organisiert Pro Vida Digna in Zusammenarbeit mit einer lokalen Stiftung auch Kurse für Unternehmungsführung und Vermittlung von Kleinkrediten zwecks einer Existenzgründung. Allerdings hat 2008 von den 24 Kursteilnehmerinnen nur eine Frau dieses Angebot angenommen, weitere acht wollen sich erst noch weiterbilden, bevor sie das Risiko und die Rückzahlungsverpflichtung auf sich nehmen. 2008 konnten im Textilbereich 75 und im Kosmetikbereich 102 Frauen ausgebildet werden.

Mit den Beiträgen der Limmat Stiftung wurde hauptsächlich die Einrichtung der Werkstätten finanziert. Man richtete Lehrplätze für Coiffure und Kosmetik ein und kaufte die dafür nötigen Apparate. Für das Nähatelier wurden leistungsfähige multifunktionale Maschinen erworben.

Weil die Ausgestaltung der Ausbildung vom Servicio Nacional de Aprendizaje, Sena, geregelt und anerkannt worden ist, sind die Kurse kostenlos und neu auch offen für alle interessierten Frauen. Das im 2007 begonnene Projekt dauert bis Ende 2009.

Projektkosten	CHF	305'000
Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	190'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	115'000

Cartagena, Kolumbien

Berufsbildung für Teenager-Mütter – Fundación Juan Felipe Gómez Escobar

In Kolumbien hatte Cartagena bis vor kurzen die höchste Sterblichkeitsrate von Säuglingen und Kleinkindern, statistisch korreliert sie mit der hohen Zahl von adoleszenten Müttern. Viele dieser Mädchen sind Binnenflüchtlinge, arm und ohne Schulbildung, was besonders schwer wiegt, weil sie sich und ihr Kind alleine durchs Leben bringen müssen.

Die Fundación Juan Felipe Gómez Escobar nimmt sich dieser jungen Mädchen an. Im Spital Rafael Calvo werden Mutter und Kind professionell und unentgeltlich betreut. Hier hat man z. B. herausgefunden, dass die hohe Kindersterblichkeit mit der Unterernährung der Mütter zusammenhängt.

Die Fundación Juan Felipe Gómez hilft aber nicht nur bei diesen primären Problemen, sondern strebt eine nachhaltige Entwicklung der jungendlichen Mütter an. So bietet die Stiftung den jungen Frauen die Möglichkeit, eine Berufsausbildung anzufangen. Die Limmat Stiftung unterstützt mit 11 Stipendien diese Ausbildungen. Zur Auswahl stehen Berufe wie Modistin, Kosmetikerin, Köchin und Computeranwenderin. In der Krippe, die der Schule angeschlossen ist, werden ihre Babys professionell betreut.

Die Stiftung steht keiner religiösen Gruppierung nahe, legt aber grossen Wert auch auf die seelische Betreuung und soziale Entwicklung der Begünstigten. In kleinen Gruppen werden Diskussionen über Werte, Erziehung und Gesellschaftsprobleme geführt. Fast drei Viertel der Absolventinnen dieser Kurse können nach Abschluss einer geregelten Arbeit nachgehen, einige konnten sogar ein Studium an einer weiterführenden Schule beginnen.

Projektkosten	USD	26'400
Lokale Partner und Amtsstellen	USD	13'200
Beitrag Limmat Stiftung	USD	13'200

Cali, Kolumbien

Lehrwerkstätten für ehemalige Strassenkinder – Fundación Servicio Juvenil

Von der Fundación Servicio Juvenil gibt es in ganz Kolumbien Internate, Tagesstätten und Streetworker, um die Not der Strassenkinder zu lindern. Jedes Strassenkind muss sich jedoch freiwillig entscheiden, sein ungebundenes Leben auf der Strasse gegen ein Leben in einem Schulheim, wo u. a. Disziplin, Verantwortung und menschliche Verbindlichkeit gelehrt werden, einzutauschen.

Kinder, die ihr Leben auf der Strasse aufgeben und sich einem Betreuerteam von Servicio Juvenil anvertrauen, bleiben dann oft lange in deren Obhut. Das Internat Bosconia-Marcelino in Cali trägt dieser Situation Rechnung. Die Jugendlichen können parallel zur Primar- und Sekundarschule eine Berufsausbildung absolvieren, die sie befähigt, ihren Unterhalt mit einer rechtschaffenen Arbeit zu verdienen. Nach Berufsabschluss helfen die Sozialarbeiter den Jugendlichen auch, eine Stelle und ein neues Zuhause zu finden.

Mit dem Beitrag der Limmat Stiftung finanzierte das Jungeninternat Bosconia-Marcelino 2008 den Bau von drei neuen Ausbildungswerkstätten, nämlich

- einer Elektrikerwerkstatt,
- einer Reparaturwerkstatt für Dieselmotoren und
- einer Möbelschreinerei

Investiert wurde auch in die Renovation der schon bestehenden Ateliers für Textilverarbeitung und in die Bäckerei, die zur Strasse hin verlegt wurde, sodass dort auch Backwaren verkauft werden können. In einer späteren Etappe sind auch Räume für die Anlehre im Küchen- und Hotelfachbereich geplant.

240 Jugendliche können hier eine Ausbildung machen. 120 der potenziellen Ausbildungsplätze werden vom kolumbianischen Lehrlingsamt Servicio National de Aprendizaje (Sena) finanziert, welche die Abschlüsse von Bosconia-Marcelino staatlich anerkennt. Die restlichen 120 Plätze stehen den Jungen von Bosconia-Marcelino zur Verfügung.

Am 16. Februar 2009 wurden diese neuen Werkstätten mit einem feierlichen Akt eingeweiht. Unter den Ehrengästen waren der charismatische Gründer der Fundación Servicio Juvenil, der 80-jährige Padre Javier De Nicoló, und die Leiterin des Sozialdepartements der Region del Valle. Dieses Fest war kombiniert mit der ersten Diplomfeier für 60 Lehrlinge, die bei Bosconia-Marcelino Textilverarbeitung, Schweissen und Tischlern gelernt hatten. Dank dem neuen Abkommen ist ihr Abschluss nun auch offiziell anerkannt.

Projektkosten	USD	194’000
Lokaler Partner und Amtsstellen	USD	145’700
Beitrag Limmat Stiftung	USD	48’300

Maipu, Argentinien
Neubau Konferenzzentrum – Asociación Civil Cultural de Cuyo

1984 wurde die Asociación Civil Cultural de Cuyo gegründet mit dem Ziel, Jugendliche beim Einstieg in das Berufsleben zu unterstützen. Neben berufstechnischer Weiterbildung in den Bereichen Medizin, Rechtswissenschaft und Ingenieurwesen legt man auch viel Wert auf den Aufbau und die Pflege der Beziehungsnetze von Berufsleuten sowie auf die Förderung der charakterlichen und spirituellen Entwicklung der jungen Menschen.

Mit der Unterstützung der Limmat Stiftung wird ein neues Tagungshaus für Konferenzen und Seminare mit 28 Plätzen gebaut. Angegliedert ist eine Hotelfachschule, die Kurse und Ausbildungsgänge für Frauen anbietet. Die Investition wird rund 1500 Begünstigten zugute kommen.

Projektkosten	USD	1’400’000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD	1’300’000
Beitrag Limmat Stiftung	USD	100’000

Los Angeles, USA
Kulturzentrum Westfield Residence –
Association for Educational Development (AED)

Die Association for Educational Development (AED) unterhält seit 1967 mehrere Tagungs- und Bildungszentren, in denen Fortbildungskurse für Frauen jeden Alters, unabhängig von ihrer religiösen und ethnischen Herkunft, durchgeführt werden. Beispiele von Kursthemen sind «Beziehung zwischen Arzt und Patientin in der Krankenpflege», «Gibt es gerechte Kriege?», «Die Philosophie Platos», «Mode, was ist in, was ist out?», «Die Kultur der Mayas» usw.

In der Stadt Los Angeles war die Stiftung bis anhin wenig präsent. Mit dem Erwerb und Ausbau zweier neuer Häuser erweitert sie dieses Bildungsangebot und bietet nun für rund 1250 Frauen pro Jahr eine professionelle Ausbildung in Heim- und Hotelmanagement, Haushaltsführung und Kindererziehung, Ethik und Krankenpflege.

Projektkosten	USD	5’750’000
Lokalpartner und Amtsstellen	USD	3’750’000
Beitrag Limmat (Darlehen)	USD	2’000’000

ASIEN

Beirut, Libanon
B-Start – Al-Kafaàt-Stiftung

Der Projektname B-Start steht für «Business Support and Training Activities for a Resourceful Transition». Organisiert wird dieses umfassende Programm von Al-Kafaàt. Eigentlich betreibt die 1957 gegründete libanesische Stiftung schwerpunktmässig mehrere Behindertenwerkstätten. Aber wegen der zerstörten Wirtschaft und der hohen Arbeitslosigkeit, welche der Krieg von 2006 in der libanesischen Gesellschaft hinterliess, hat sich die Organisation entschlossen, arbeitslose Erwachsene beruflich aus- und weiterzubilden und sie nach dem Abschluss mit einer Stellenvermittlung bzw. mit Mikrokrediten für Start-ups weiter zu betreuen. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Neben der Limmat Stiftung unterstützen auch die belgische Regierung und die NGO Actec dieses Projekt.

Projektkosten	EUR	284'450
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	227'560
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	56'890

EUROPA

Lateinamerika / Zürich, Schweiz
Ausbildung für Hauswirtschaftslehrerinnen aus Lateinamerika –
Hauwirtschafts- und Sprachschule Sonnegg

2008 haben sich vier Stipendiatinnen aus Venezuela, Peru und Ecuador für eine Weiterbildung an der Hauswirtschafts- und Sprachschule Sonnegg eingeschrieben. Sie haben in ihrer Heimat bereits eine Lehre im Hauswirtschaftsbereich absolviert und bilden sich hier zu Lehrerinnen in Hotelmanagement weiter. In ihrem Land werden sie ihr Know-how in Lehrgängen im Hotelfachbereich an durchschnittlich 120 Schülerinnen pro Jahr weitergeben.

Das Studium bei Sonnegg ist gleichermassen theoretisch wie praktisch und umfasst Fächer wie Ergonomie, Ernährung, Kochen, Wäschepflege, Textilkunde, Unfallverhütung, Krankenpflege, Hygiene, Hausdienst, Reinigung, Office, deutsche Sprache, Gartenpflege und Didaktik.

Die Limmat Stiftung und die Fondation Nestlé Pro Gastronomia finanzieren das Schulgeld, Versicherungen und ein kleines Taschengeld. Auf dem Programm standen in dem Berichtsjahr auch Führungen durch Schweizer Betriebe der Lebensmittelbranche und Ausflüge zu touristischen Attraktionen des Landes.

Projektkosten	CHF	88'000
Lokalpartner und Amtsstellen	CHF	44'000
Beitrag Limmat und Pro Gastronomia	CHF	44'000

Brüssel, Belgien
Neubau Studentenheim – Studentenhuis Arenberg

Das Studentenhaus Arenberg beherbergt seit 1965 Studierende aus Belgien, aber auch Erasmus- und Tempus-Austauschstudenten sind willkommen. Es ist ein Haus, wo junge Männer Ruhe zum Lernen und Kontemplation für ihre christlich-spirituelle Entwicklung finden. Zum Ausgleich werden jährlich mehrere sportliche und kulturelle Anlässe und Ausflüge organisiert.

Das Studentenheim erstellt nun einen Neubau, der auch für ein breiteres Publikum offen ist. Neben den 15 Zimmern, einem Studierzimmer mit 20 Arbeitsplätzen und einem PC-Raum werden drei Gemeinschafts- und Mehrzweckräume für 12, 20 und 30 Personen erstellt. Diese Räume sind so konzipiert, dass sie verbunden werden können und für 80 Personen Platz bieten. So kann das Zentrum auch Tagungen und Konferenzen anbieten, deren Teilnehmer sich auf dem angrenzenden Sport- und Tennisplatz oder im Schwimmbad körperlich fit halten können.

Projektkosten	EUR	1'985'000
Lokalpartner und Amtsstellen	EUR	985'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	1'000'000

Rom/Mailand, Italien
Stipendienfonds für ausländische Frauen in Italien – Stiftung Tamaro

Ausländische Studentinnen, die keine begüterten Familien haben, sind gezwungen, neben dem Studium einer Arbeit nachzugehen. Den Lebensunterhalt zu verdienen, nimmt dann oft so viel Energie in Anspruch, dass kaum Zeit für das Lernen bleibt. Viele bringen ihre Ausbildung nicht zu Ende und kehren aus Scham über diesen Misserfolg nicht mehr zu ihrer Familie zurück. Sie schlagen sich dann mehr schlecht als recht im Gastland durch.

Die italienische Schriftstellerin Susanna Tamaro erkannte diese Probleme und die Gefahr, der junge Studentinnen ausgesetzt sind. Es ist ihr ein Anliegen, einige dieser ausländischen Studierenden mit regelmässigen Stipendien zu unterstützen. Diese Investition stellt auch einen wirksamen Beitrag zur Entwicklungshilfe dar. Denn es werden nur Stipendiatinnen berücksichtigt, die in ihre jeweiligen Heimatländer zurückkehren wollen, um dort einen Beitrag für ihre Landsleute zu leisten.

Im Jahr 2008 unterstützte die Tamaro-Stiftung zehn junge Frauen aus Albanien, Rumänien, Burundi, Peru, China und von den Kapverdischen Inseln. Sie studieren an Universitäten von Rom oder Mailand. Während ihrer Studien begleiten Schwestern des Franziskanerinnen-Ordens die Studentinnen, unterstützen sie und wachen darüber, dass die Stipendien bestmöglich eingesetzt werden.

Projektkosten	EUR	175'000
Lokale Partner	EUR	62'500
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	112'500

PROJEKTE FÜR ERWACHSENE

AFRIKA

Kinshasa, Kongo
Cepphy: Hygiene – eine effiziente Präventionsmassnahme – Cecfor

Hygiene ist eine vorbeugende Massnahme zur Erhaltung der Gesundheit, die nicht selten über Leben und Tod entscheidet. Mangelnde Sauberkeit kann Infektionskrankheiten wie Typhus, Diarrhoe, Tuberkulose, Malaria usw. verursachen. An vielen Orten Afrikas ist konsequente Körperhygiene, Müllentsorgung, sauberes Wasser usw. keine Selbstverständlichkeit.

Um das Bewusstsein dieser Zusammenhänge zu schärfen und konkrete Massnahmen im Alltag zu etablieren, startet das Krankenhaus Monkole in Kinshasa das Projekt «Cellule pour la Promotion des Pratiques d'Hygiène» (Cepphy). Federführend bei diesem Präventionsprogramm ist die Krankenpflegerinnen-Schule ISSI, welche die Limmat Stiftung seit Jahren mit Stipendien unterstützt. Diese Fachschule für Krankenpflege ist dem Spital Monkole angegliedert, und Hygiene ist schon seit langem eines der Pflichtfächer. Instrukteure werden ausgebildet, die weitere Bevölkerungskreise darin unterweisen, wie mit vorbeugenden Massnahmen die Gesundheit geschützt werden kann.

→

Da auch das Personal vieler afrikanischer Krankenhäuser leider nur über geringe Kenntnisse in infektionsprophylaktischer Massnahmen verfügt, verbreiten sich Krankheitserreger auch in vielen Spitälern über das Instrumentarium, die Raumluft, die Wäsche, die Lebensmittel usw. Das Schulungsprojekt Cepphy formiert darum auch für 18 weitere Spitäler sogenannte Hygienekomitees, die nach entsprechender Schulung in ihrem Einflussbereich die Spitalhygiene verbessern. Als erste Massnahme werden 150 Spitalpflege-Dozenten geschult, sodass man schnell einen Multiplikationseffekt erzielt. Konkret erreicht das Hygieneprogramm 5000 Berufsleute in Spitälern und 3000 Studierende. Das Projekt wird auch nach der eigentlichen Ausbildung weiter begleitet, womit der Hygienestandard nachhaltig gesichert werden kann.

Das Projekt wird vom IECD (Institut Européen de Coopération et de Développement, Paris) koordiniert und von der Europäischen Union mitfinanziert. Die Limmat Stiftung beteiligt sich mit 35'000 Euro, die aus der Tamaro-Stiftung stammen.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	450'000
Europäische Union	EUR	339'000
Beitrag IECD	EUR	76'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	35'000

Kinshasa, D. R. Kongo

Neubau des Krankenhauses Mère et Enfant
Stipendien für Krankenschwestern von Monkole – Centre Hospitalier Monkole

Die durchschnittliche Lebenserwartung in der D. R. Kongo beträgt 45 Jahre, die Kindersterblichkeit liegt bei 20,5 Prozent. Eine der Ursachen dafür ist die schlechte medizinische Versorgung. Zwar gibt es Spitäler, aber die giftige Mixtur aus Korruption und Apathie zersetzt in der D. R. Kongo viele wohlmeinenden Initiativen.

Um effizient zu helfen, ist die Wahl einer zuverlässigen und kompetenten kongolesischen Lokalorganisation entscheidend. Das Centre Congolais de Culture, Formation et de Développement (Cecfor) ist ein vertrauenswürdiger Partner, mit dem die Limmat Stiftung seit Jahren erfolgreich zusammenarbeitet. 1991 eröffnete Cecfor an der Peripherie von Kinshasa, im Armenquartier Mont-Ngafula mit 250'000 Einwohnern, die Tagesklinik Monkole. Das 24-Betten-Spital war umgehend ausgelastet. Dank der Unterstützung von mehreren internationalen Hilfsorganisationen konnte es seither erweitert werden, sodass es in den Bereichen Innere Medizin, Pädiatrie, Gynäkologie, Chirurgie als ein modernes, gut geführtes Krankenhaus gilt.

Sternförmig um Monkole baute Cecfor weitere Projekte auf:

- drei externe Tageskliniken auf dem Land,
- die Krankenschwesterschule (Issi) mit einem angeschlossenen Wohnheim,
- das Bildungszentrum Cefa, wo sich auch externe Ärzte und Pflegepersonal weiterbilden können,
- eine Betreuung für Aidskranke,
- ein externes Chirurgiezentrum,
- ein Programm für Vorsorgeuntersuchungen von Schülern sowie
- ein Schulungsprogramm für deren Lehrer.

Die Limmat Stiftung unterstützte in den letzten Jahren mehrere dieser Programme. 2008 finanzierte sie 12 Stipendien an der Krankenschwesternschule, finanzierte den Erweiterungsbau der Klinik Mère et Enfant mit und investierte in das jüngste Projekt von Monkole: Cepphy – ein Weiterbildungsprojekt für medizinisches Personal aus der ganzen Region (siehe Seite 23).

Neubau Spital		
Projektkosten Erweiterungsbau 2008	CHF	3'000'000
Öffentliche Finanzierung und weitere Quellen	CHF	2'364'600
Lokaler Beitrag	CHF	300'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	335'400

Umbau/Einrichtung eines Nebengebäudes Chirurgie/Ambulatorium		
Projektkosten 2007-2009	CHF	1'046'000
Öffentliche Finanzierung	CHF	777'000
Limmat Stiftung	CHF	157'000
Lokaler Beitrag	CHF	112'000
12 Stipendien Krankenschwesterschule	CHF	6'760

Yaoundé, Kamerun
Spital Mater Misericordiae – Kongregation der Dominikanerinnen

Die Bevölkerung Kameruns ist arm, mehrheitlich sehr arm. Krankenversicherung kennt man nicht. Wer sich eine medizinische Betreuung nicht leisten kann, wird in vielen Krankenhäusern abgewiesen. Nicht selten sterben wartende mittellose Kranke vor den Türen oder in den Gängen eines Spitals.

In einem Vorort der Hauptstadt Yaoundé, in De Mvog Betsi, gibt es ein Ambulatorium, wo solche Missstände nicht vorkommen. Das Pflegepersonal der Kongregation der Dominikanerinnen behandelt in diesem Spital jeden Kranken, der medizinische Hilfe braucht, auch wenn der Patient die ärztliche Behandlung nicht bezahlen kann. Da die vorhandenen Räumlichkeiten der Tagesklinik der starken Nachfrage nicht mehr genügten, entschlossen sich die Verantwortlichen zu einem Neubau mit 66 Betten, wo die Fachrichtungen Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Orthopädie, Augenheilkunde, Geburtshilfe und Gynäkologie sowie Kinderheilkunde Platz finden.

Mit dem Beitrag der Limmat Stiftung wurden ein Reanimationswagen mit einem CTG-Gerät finanziert. Die technischen Geräte dieses Centre Hospitalier Dominicain sind den Bedürfnissen der Region angepasst. Angestrebt wird eine gute Medizin zu kostengünstigen Preisen, die sich praktisch jedermann leisten können sollte. Die Schweizer Sektion von Human Life International unterstützt das Projekt. Sie delegierte 2008 kompetente Fachpersonen, welche die Einrichtung und die Inbetriebnahme des Krankenhauses überwachten.

Projektkosten	CHF	45’000
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	25’000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	20’000

Nairobi, Kenya
Aufklärung für Frauen – HLI Kenya

Der Schutz des Lebens ist das zentrale Anliegen der HLI Kenya. Sie unterstützt werdende Mütter und organisiert Ausbildungskurse und Informationsprogramme.

Die Limmat Stiftung hat 2008 einen Bus zu Bildungszwecken finanziert. Vertreter der Organisation HLI Kenya fahren damit übers Land und halten Workshops für Frauen zu den Themen natürliche Empfängnisregelung, Familienplanung, Liebe und Erziehung.

Projektkosten	CHF	20’000
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	5’000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	15’000

AMERIKA

Cali, Kolumbien
Gemeinschafts- und Ausbildungszentrum Comuna 18 –
Fundación Carvajal

Die Comuna 18 liegt am östlichen Stadtrand von Cali. In diesem Gebiet wohnen mehr als 150'000 Einwohner, verteilt auf ärmere und sehr arme Viertel. Die Pampas del Mirador ist ein solches Armenviertel. An einem steilen Hügel klebt Bretterbude an Bretterbude. Wenn es regnet, stürzt schon mal eine dieser Hütten ein und reisst ihre Bewohner in den Tod. Die Besiedlung ist illegal. Wer hier lebt, gehört zur untersten sozialen Schicht. Diese Menschen sind vor den bewaffneten Kämpfen zwischen Guerillas, Paramilitär, Militär und Polizei aus ihrer ländlichen Heimat geflohen. Sie sind Binnenflüchtlinge, die auf dem Land ihre Existenzgrundlage verloren, aber in der Stadt das Glück (noch) nicht gefunden haben.

In Pampas del Mirador gibt es keine Infrastruktur, die diesen Namen verdient. Es gibt für die Anwohner keine Verdienstmöglichkeiten, kaum Schulen. Die Folgen sind Kriminalität, häusliche Gewalt, Unterernährung, Analphabetismus, Drogen.

Um diesen Zuständen Abhilfe zu schaffen, muss die Unterstützung auf mehreren Ebenen gleichzeitig erfolgen. Der Lokalpartner der Limmat Stiftung, die Fundación Carvajal, beginnt diesen Prozess mit dem Bau eines Gemeinschafts- und Ausbildungszentrums. Diese erfahrene und professionell arbeitende Stiftung baut mitten im Armenviertel ein mehrstöckiges Gemeinschaftszentrum, in dem berufsorientierte Kurse und Beratung für Firmengründungen stattfinden. Mit der finanziellen Unterstützung der Limmat Stiftung werden hier mehrere Massnahmen ergriffen, die kurz- und langfristig den Einwohnern der ganzen Comuna 18 bessere Verdienstmöglichkeiten erschliessen.

Das Projekt erlitt eine Verzögerung, da kurz vor Baubeginn das Land besetzt wurde. Die Projektträgerin wollte eine gewaltsame Beendigung der Besetzung vermeiden und suchte eine einvernehmliche Einigung mit den Besetzern. Diese Verhandlungen zogen sich bis Ende 2008 hin.

Wenn das Gemeinschaftszentrum Anfang 2010 fertig ist, werden auf drei Jahre gerechnet 9200 Personen dort Angebote wie Bibliothek, Internetzugang und Gemeinschaftsräume nutzen können. 695 Personen werden berufsbezogene Workshops und berufliche Ausbildungen besucht und 425 Personen ein Kleinunternehmen gegründet haben.

Projektkosten (3 Jahre)	EUR	827'000
Lokalpartner und Amtsstellen	EUR	260'000
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	460'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	107'000

Cali, Kolumbien
Ausbildungszentrum für Frauen – Fundación Los Valles

Absolventinnen des Bildungszentrums Los Valles sind Frauen jeden Alters. Darunter sind viele alleinerziehende Mütter. Die meisten kommen aus dem Armenviertel Aguablanca in Cali, sind arbeitslos oder unterbeschäftigt in schlechten Jobs, weil sie weder einen Beruf noch eine solide Schulbildung haben.

Los Valles bietet Kurse an, in denen handwerkliche Fertigkeiten wie Stickerei, Patchwork, Holzschnitzerei, Seidenmalerei, Weihnachtsdekoration, Nähen von Vorhängen usw. erworben werden können. Um einen Abschluss z. B. als Modistin, Schneiderin, Köchin, Feintäschnerin, Floristin, Kosmetikerin zu bekommen, müssen die Frauen 1160 Lektionen absolviert haben, darunter auch Seminarien zur Persönlichkeitsentfaltung (Selbstachtung, Erziehung, Familie, Konfliktlösung, familiäre Gewalt, Werte, Lebensentwurf) und Unternehmungsführung (Administration, Kommerzialisierung der Produkte, Buchführung, Nachhaltigkeit).

Die Erzeugnisse der Studentinnen von Los Valles werden gut verkauft. Die Ausstellungen ihrer Semesterarbeiten sind ein Medienereignis. Lokale Grossverteiler übernehmen ihre Textil- und Dekorationsprodukte gerne, weil sie nicht nur den Geschmack der Region treffen, sondern auch von hoher Qualität sind.

2008 logierte das Zentrum in Provisorien. Die Limmat Stiftung finanzierte in Zusammenarbeit mit dem Verein GemPro, der vom Global Sustainable Fund of Funds der Global Care AG unterstützt wird, Bau und Einrichtung eines neuen Gebäudes, das Ende Jahr bezogen werden konnte. Es bietet Platz für 800 Frauen. Neu im Angebot ist die Beratung für schon etablierte und angehende Kleinunternehmerinnen. In Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnerinstitutionen wird den Absolventinnen von Los Valles Zugang zu Mikrokrediten für Start-ups verschafft.

Projektkosten	CHF	235'000
Lokale Partner und Amtsstellen	CHF	125'000
Beitrag Limmat Stiftung und GemPro	CHF	110'000

San Vicente de Cañete, Peru
Neubau vom Erdbeben zerstörter Häuser – Condoray

Als Mitte August 2007 ein schweres Erdbeben in der peruanischen Küstenregion Hunderte von Toten forderte und unzählige Häuser zerstörte, reagierte die Limmat Stiftung umgehend mit einer Soforthilfe von 21'000 Euro. Federführend bei dieser Aktion war eine der Partnerorganisationen der Limmat Stiftung, das Centro de formación profesional para la mujer (Condoray) aus San Vicente de Cañete, das nur etwa 50 Kilometer nördlich vom Epizentrum liegt.

Mit weiteren 123'000 Euro der Limmat Stiftung initiierte das Zentrum ein Wiederaufbau-Projekt für 50 vom Erdbeben betroffene Familien, deren Häuser komplett verwüstet wurden. Unterstützt werden Menschen aus niedrigsten Einkommensschichten, die von keiner anderen Institution Unterstützung erhalten.

Wegen eigentumsrechtlicher Probleme dauerte es einige Zeit, bis der Aufbau beginnen konnte. Demnächst werden die ersten der 33 Quadratmeter grossen Häuser bezogen. Sie sind aus erdbebensicheren Backsteinen gebaut und können modular erweitert werden. Die Gesamtkosten pro Haus belaufen sich auf 8310 Euro, davon übernimmt die Limmat Stiftung einen Beitrag von 2460 Euro und Condoray einen von 1050 Euro pro Haus. Die peruanische Regierung beteiligt sich mit 46 Prozent, nämlich Euro 3'800 pro Haus. Dank dieser Staatshilfe konnte der Eigenfinanzierungs-

grad der Hausbesitzer reduziert werden. Das Programm von Condoray sieht dennoch eine finanzielle Beteiligung der zukünftigen Hausbewohner von 460 Euro vor, weitere 540 Euro können sie in Form von Mitarbeit beim Bau abgelten. Diese Bedingungen erhöhen nicht nur die Sorge um den erworbenen Besitz, sondern wirken auch als Korruptionsprävention.

Der Projektleiter der Limmat Stiftung, Juan J. Alarcon, konnte im Februar 2009 die ersten sechs im Rohbau befindlichen Häuser begutachten, die im März 2009 den Besitzern übergeben wurden. Bis Ende 2009 werden die restlichen Häuser fertiggestellt sein.

Projektkosten	EUR	415'000
Beitrag Regierung Peru	EUR	190'000
Lokale Partner	EUR	102'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	123'000

Quelzaltengo, Guatemala

Mikrokredite für Kleinunternehmerinnen – Fundap

Im ländlichen Hochland von Guatemala leben vorwiegend Mayas, die meisten sind arm, 60 Prozent sogar sehr arm. Fruchtbare Böden können sie sich nicht leisten, auf den ihnen verbleibenden Anbaugebieten pflanzen sie für den Eigenbedarf Mais, Bohnen, Reis, Sorghum und Kartoffeln.

Armut und Abstammung versperrten ihnen auch den Zugang zu kommerziellen Krediten. Damit aber auch dieser Teil der Bevölkerung am wirtschaftlichen Leben teilnehmen kann, wurden mit der Unterstützung von NGO in einigen Gemeinden Guatemalas sogenannte Bancos Comunales gegründet. Das sind Rotationsfonds, aus denen zinsgünstige Anschubfinanzierungen für ein Verkaufsgeschäft, ein Handwerk oder eine Verbesserung der Wohnsituation auch für die Ärmsten vergeben werden. An einem Fonds sind 20 bis 30 Frauen beteiligt. Die Kreditnehmerinnen zahlen ihre Kredite in der Höhe von 150 bis 300 Euro inklusive Zinsen nach und nach wieder zurück und äufnen so den Fonds, über den sie zunehmend selbstständig bestimmen und verfügen können.

Die Vergabe von (Klein-)Krediten ist eines der Schwerpunkte in den Aktivitäten der Fundación para el Desarrollo Integral de Programas Socioeconomicos (Fundap). Diese guatemaltekische Stiftung wurde 1982 von Geschäftsleuten gegründet und hat viel Erfahrung mit Entwicklungsprojekten, die darauf abzielen, Selbstbestimmung, Verantwortung und Unternehmergeist speziell bei Frauen zu fördern.

Das aktuelle Projekt «Mujer empresaria» (Unternehmerin) geht aber über die Vergabe von Mikrokrediten hinaus. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben nämlich gezeigt, dass Armut nachhaltiger bekämpft werden kann, wenn neben dem unkomplizierten Zugang zu Finanzdienstleistungen auch noch eine (praxisbezogene) Ausbildung ermöglicht wird. So können die Kleinunternehmerinnen bei Fundap den Lehrgang zum Kredit-Management absolvieren, bei dem sie neben der administrativen Unternehmensführung auch Managementstrategien lernen. In Joint Venture mit der belgischen NGO Actec unterstützt die Limmat Stiftung das Projekt «Mujer empresaria», das von der belgischen Regierung mitfinanziert wird.

Projektkosten	EUR	560'600
Beitrag Actec / belgische Regierung	EUR	448'480
Lokale Partner und andere Quellen	EUR	36'450
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	75'670

Alotenango, Guatemala
Dorfentwicklung Alotenango – Fondazione Jepa – Limmat Stiftung

Die Zustiftung Jepa kombiniert die Möglichkeiten modernster Technik mit den Gegebenheiten in Entwicklungsländern. Damit dieser Technologietransfer gelingt, müssen Lokalbehörden und / oder Vertreter lokaler Bildungseliten schon während der Planungsphase einbezogen werden. Nicht selten modifiziert sich dadurch das Vorhaben, kann dann aber optimal den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden. Ziel ist es, dass sich das Projekt so bald als möglich selbstständig trägt.

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Alotenango und der San-Carlos-Universität unterstützt die Zustiftung Jepa 2008 die Entwicklung von Häusern für 80 Bedürftige. Sie umfassen in der Grundausstattung 50 Quadratmeter und können modular erweitert werden. Dank Sonnenkollektoren, einer Biogasanlage, einer Wasseraufbereitung und einem Wasserspeicher können sich die Bewohner selbst mit Energie und warmem Wasser versorgen. Rund 4000 Dollar kostet ein Haus. Dank eines moderaten Finanzierungsmodells, das einen in 10 Jahren rückzahlbaren Kredit vorsieht, ist es auch für die arme Bevölkerung erschwinglich.

Projekt Alotenango	CHF	14’825

ASIEN

Kasachstan / Rom, Italien
Forschungsstipendien – Fondazione Jepa – Limmat Stiftung

Die Fondazione Jepa, eine Zustiftung der Limmat Stiftung, unterstützt seit 1994 jährlich junge Wissenschafter aus Entwicklungsländern, die in Industrieländern eine Weiterbildung absolvieren. Bevorzugt werden Forschungszweige, die für Entwicklungsländer wichtig sind, aber nicht genügend gefördert werden. Voraussetzung ist, dass die Stipendiaten nach ihrem Auslandaufenthalt in ihre Heimat zurückkehren.

2008 beteiligte sich die Limmat Stiftung an vier Stipendien für Mediziner. Drei Ärzte aus Kasachstan haben an einer Universität im Rom eine Weiterbildung in Anästhesie und Reanimation absolviert. Ein Arzt für Nierenkrankheiten aus der Mongolei hat sich im Fachbereich Innere Medizin ebenfalls in Rom weitergebildet.

Stipendienbeitrag	CHF	6’400

EUROPA

Korfu, Griechenland
Altersheim für benachteiligte Menschen –
Katholische Erzdiözese von Korfu

Altersvorsorge war in armen Ländern früher nicht üblich und in vielen Fällen nicht möglich, weil vom vorhandenen Geld nichts auf die Seite gelegt werden konnte. Im Altersheim Theotoki auf der Insel Korfu leben alte Menschen, die wenig oder keine Rente haben. Unabhängig von der Konfession werden sie hier von katholischen Schwestern des Malteserordens betreut. Dank einem Zuschuss der Limmat Stiftung konnte 2008 der Erweiterungsbau des Altersheims abgeschlossen werden. Das Heim bietet Platz für 26 Personen.

Projektkosten	EUR	800'000
Lokale Partner / weitere Quellen	EUR	610'000
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	190'000

Luzern, Schweiz
Unterstützung für werdende Mütter – Ja zum Leben

Die Zustiftung Maria Cristina berücksichtigt mit einem kleinen Beitrag seit einigen Jahren die Organisation Ja zum Leben, welche Frauen unterstützt, die durch eine Schwangerschaft in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Dank intensiver Begleitung und einer Berufsausbildung können die werdenden Mütter eine neue Lebensperspektive für sich und ihre Kinder erarbeiten. Die Organisation Ja zum Leben, Luzern, bietet mit einer Hotline für Not leidende Mütter Beratung, Unterkunft und die Vermittlung von Berufsbildung und Arbeit an.

Beitrag Limmat Stiftung	CHF	5'000

Rom, Italien
Flüchtlingsheim La Casa di Marco – Centro Arrupe

Das Centro Arrupe ist ein Heim des Jesuiten-Flüchtlingsdiensts (JRS). Diese internationale Hilfsorganisation ist in über 50 Ländern vertreten und unterstützt Flüchtlinge und Migranten und tritt für ihre Rechte ein. In den letzten acht Jahren konnten im Zentrum rund 1500 Flüchtlinge betreut werden.

Angegliedert ist das Casa di Marco, wo Mütter und ihre Kinder aus schwierigsten (finanziellen) Situationen aufgenommen und in einem familiären Rahmen betreut werden. Neben anderen Sponsoren unterstützt der Fonds der italienischen Schriftstellerin Susanna Tamaro das Heim, das mit der Hilfe von Freiwilligen 2008 erweitert wurde.

Projektkosten	EUR	38'550
Lokale Partner	EUR	20'550
Beitrag Limmat Stiftung	EUR	18'000

EVENTS

XIII. Esmeralda Charity Cup 2008

450 Golferinnen und Golfer unterstützten 2008 den Esmeralda Charity Cup für Strassenkinder in Kolumbien. Die erfolgreiche 13. Spielsaison endete am 1. Oktober auf dem GC Heidental. Dieses Finale war auch für geübte Golfspieler eine Herausforderung. Die Pin-Flaggen standen hart am kalten Wind. Für einmal flogen keine Albatrosse und Eagles über den Fairway. Statt Birdies landeten nach Irrflügen Störche im Teich, verirrten sich Hühner im Rough und versteckten sich Waldschnepfen im Unterholz. Schliesslich aber wurde der Durchhaltewille der 32 Finalisten und 44 Gäste belohnt. Am Nachmittag hellte der Himmel auf. Die Sonne wärmte die durchfrorenen Finger und Füsse. Und das Wolkenspiel von Licht und Schatten gab jene Kulisse frei, die auf dem GC Heidental am Jurasüdfuss stets beeindruckt.

Der Erlös aus dem Turnier, der vom Hauptsponsor verdoppelt wurde, kommt wie schon in den Vorjahren vollumfänglich Strassenkindern in Kolumbien zugute. Dieses Jahr wurden rund 105'000 CHF gesammelt. Dieses Geld fliesst in folgende Projekte der Limmat Stiftung:

- In Cali wird im Internat Bosconia-Marcelino für 120 ehemalige Strassenkinder eine Möbelschreinerei, eine Elektriker- und eine Autoreparaturwerkstatt gebaut (siehe Seite 18).
- Das Nottelefon für Kinder, Línea 106, wird in zwei weiteren kolumbianischen Städten etabliert (siehe Seite 5).

Das Engagement der Esmeralda-Gemeinde ist der kolumbianischen Regierung nicht verborgen geblieben. Die kolumbianische Botschafterin Claudia Jimenez reiste von Bern nach Heidental, um sich am Galaabend nach dem Turnier persönlich im Namen der Kinder ihres Landes zu bedanken.

Sportlicher Einsatz wurde auch im 13. Jahrgang des Esmeralda Charity Cup belohnt, und zwar reichlicher denn je. Das Turnier für Strassenkinder kann sich glücklich schätzen, dass ihm seit Jahren viele Sponsoren die Treue halten und grossherzig offensichtlich begehrte Preise für die Qualifikationsturniere und das Finale spenden.

Hauptsponsor war die Crédit Agricole Private Bank (Suisse). Grossen Einsatz leistete 2008 auch das spanische Fremdenverkehrsamt, Internet Services, Christinger AG, Pyramide Klinik am See, Victorinox, Hotel Sofitel Santa Clara und die Zeitschrift «Golf Leader». Co-Sponsoren waren Paul Michel, Caran d'Ache, Lindt, Dior, Mila d'Opiz, Estée Lauder, Artigiano, Zerres, MacGolf, Geschenk-Idee, Koviss Golf, De'Shama, Château André Ziltener, Swiss Golf, Nissan und Avianca. Die Design-Marke Clover zeigte ihre Golf-Kollektion, und der Cellist Jonas Iten erntete für seine Violoncello-Interpretation viel Applaus.

Patronat Karl Lukas Honegger

Der Maler und Bildhauer Karl Lukas Honegger (1902–2003) wurde 2008 postum geehrt, indem nun ein Platz in seiner Heimatgemeinde Herrliberg nach ihm benannt ist. An einem schon kalten Septembermorgen wurde der Karl-Lukas-Honegger-Platz offiziell eingeweiht.

Der Gemeindepräsident Rolf Jenny und Paul von Arx, Präsident der Gönnervereinigung Karl Lukas Honegger, würdigten den Künstler, dessen Andenken und umfangreiches Werk die Limmat Stiftung in Form einer Zustiftung verwaltet. Rund 80 Gäste, darunter der in Herrliberg wohnhafte alt Bundesrat Christoph Blocher, wohnten den Enthüllungen des Strassenschildes «Karl-Lukas-Honegger-Platz» und der seitlich davon platzierten Plastik «Blumenpflückendes Mädchen» bei.

Honeggers Werk wurde auch an zwei Expositionen gewürdigt. Einerseits im Februar 2008 in der «Kulturschiene», Herrliberg, sowie vor Weihnachten in der Galerie «Im Bettli», Dübendorf. Beide Ausstellungen zogen viele Besucher an.

Anlässlich des 106. Geburtstags des Künstlers fand die Premiere zweier Filme von Wolfgang Scharf statt, der Honegger in den 90er-Jahren einige Tage mit der Kamera begleitet hatte.

FINANZKRISE UND STIFTUNGSGELDER

Kollaps der Kultur des schnellen Geldes

Die Finanzkrise hat im Herbst 2008 Dimensionen erreicht, die kaum jemand vorausgesagt hatte. Nach der erwarteten Korrektur beim amerikanischen Immobilienmarkt ab Sommer 2007 kam es zur Enthüllung, dass nicht wenige Grossbanken bei diesem riskanten Geschäft unverhältnismässig engagiert waren. Es folgte eine Kettenreaktion, und das Vertrauen in Finanzinstitute begann immer mehr zu bröckeln. Für eine funktionierende Wirtschaft ist aber Vertrauen grundlegend.

Die Finanzkrise 2008 war die Folge einer ungezügelten «Kultur des schnellen Geldes, der Gier und des Konsumismus». So gesehen hat die Krise auch etwas Gutes, fordert sie doch eine Rückbesinnung auf wahre Werte und auf eine substanzielle Wirtschaft im Sinne einer echten Wertschöpfung.

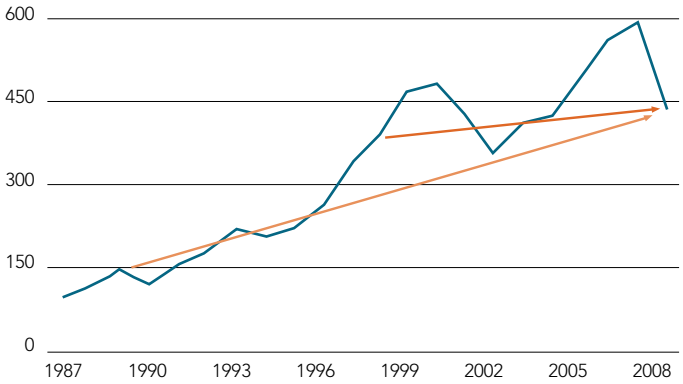
Trotz allem Aktien

Ausschläge an der Börse gab es immer wieder. Der Sturz der Aktienmärkte im Jahre 2008 war jedoch der grösste seit vielen Jahrzehnten. Nichtsdestotrotz bleiben die Aktien in der Regel eine gute Anlage, widerspiegeln sie doch die Entwicklung und Erwartungen der reellen Wertschöpfung. Über kurze und mittlere Zeiträume mögen ihre Schwankungen sehr unangenehm ausfallen, wie eben im Jahr 2008, langfristig – über Jahrzehnte betrachtet – schlagen Aktien eindeutig andere Anlageklassen, wie Obligationen.

Daher ist es objektiv sinnvoll, langfristig angelegte Stiftungsfonds zu einem gewissen Anteil in Aktien zu investieren. Daher ist das «Dabeisein» auch während der Fahrt auf einer Achterbahn nicht die schlechteste Strategie.

Die letzten zehn Jahre sind ein verlorenes Jahrzehnt mit Nullperformance. So beträgt die durchschnittliche Jahresperformance der Limmat Stiftung von 1999 bis 2008 nur +1,1%. Betrachtet man aber die letzten 20 Jahre (1989 bis 2008), so beläuft sie sich immerhin auf +13,7% (vgl. Graphik).

▪ Vermögen (Stiftung und Zustiftungen) indizierte Anlageperformance (31/12/87 = 100)



Spendengelder meist nicht betroffen

Das heisst: Was in einem schlechten Jahr verloren geht, sind frühere Gewinne, nicht Spendengelder. Ein konkretes Beispiel:

1996 wurde in der Limmat Stiftung eine Zustiftung mit 5,6 Millionen Franken gegründet. Bis Ende 2008 wurden damit Projekte für 5,7 Millionen unterstützt, und es blieben immer noch – dank der Vermögensanlage – 2,1 Millionen in der Zustiftung. Diese verlor im Krisenjahr 2008 dann leider 0,56 Millionen (20%). Die langfristige Anlagerendite ermöglicht indessen immer noch Projektunterstützungen für gut 2 Millionen Franken – das sind 35% mehr als die Summe, die der Geldgeber ursprünglich gestiftet hat.

Einige Spenden werden in Einverständnis mit den Geldgebern in zweckgebundene Fonds gebucht, welche in Wertschriften angelegt sind. In solchen Fällen ist es klar, dass im Crashjahr 2008 (nicht realisierte) Verluste entstanden sind. Diese Fonds dürften aber nach wenigen Jahren ihren vorigen Nominalwert wieder erreichen.

Die meisten Spenden werden aber im Nominalwert an ihren Zweck gebunden und sind von der Börse nicht betroffen.

Zurück zum Vertrauen

Wie lange die Krise und ihre schmerzlichen Folgen – etwa der Anstieg der Arbeitslosigkeit – andauern, ist schwer abzusehen. Sobald jedoch das Vertrauen wieder aufgebaut werden kann, wird die Börse die Normalisierung der Wirtschaft antizipieren. Stiftungen mit langfristigen Zielen sollten dann den Zug nicht verpassen.

TREUHAND- UND REVISIONS-
GESELLSCHAFT ZUG

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der **Limmat Stiftung, Zürich.**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der **Limmat Stiftung, Zürich** sowie all ihrer Zustiftungen für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entsprechen sowie kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER vermitteln.

Zug, 27. Februar 2009

TREUHAND- UND REVISIONSGESELLSCHAFT ZUG

Andreas Okle
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Holger Wanke
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

TREUHAND- UND REVISIONSGESELLSCHAFT ZUG · Baarerstrasse 112 · Postfach 2659 · CH-6302 Zug
Tf +41 (0)41 767 2500 · Fx +41 (0)41 767 2501 · trz@bluewin.ch · Mitglied der Treuhand-Kammer

Jahresrechnung und Leistungsbericht 2008

Die Jahresrechnung der Stiftung (Projekt-Zentrum und Zustiftungen) wurde nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert. Bilanz und Erfolgsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Jahresrechnung des Projekt-Zentrums veröffentlicht.

BILANZ

	Anmerkung	31/12/08 CHF	31/12/07 CHF
AKTIVEN			
Flüssige Mittel und Festgelder	1	3'870'545.22	5'794'736,21
Forderungen		179'687.15	307'026.98
Aktive Rechnungsabgrenzung		30'170.50	41'033.00
Stiftungsinterne Posten		0.00	94'611.90
Umlaufvermögen		*4'080'402.87*	*6'237'408.09*
Immobilien	2	2'680'000.00	2'460'000.00
Wertschriften	1	10'082'414.71	15'638'366.66
Darlehen		84'000.00	168'000.00
Anlagevermögen		*12'846'414.71*	*18'266'366.66*
Total Aktiven		**16'926'817.58**	**24'503'774.75**
PASSIVEN			
Stiftungsinterne Posten		217'781.44	0.00
Verbindlichkeiten		13'550.96	8'580.81
Passive Rechnungsabgrenzung		0.00	0.00
Kurzfristiges Fremdkapital		*231'332.40*	*8'580.81*
Hypotheken	2	500'000.00	900'000.00
Rückstellungen	3	0.00	2'600'000.00
Langfristiges Fremdkapital		*500'000.00*	*3'500'000.00*
Einbezahltes Kapital		100'000.00	100'000.00
Erarbeitetes Kapital		20'895'193.94	20'336'977.98
Jahresergebnis		-4'799'708.76	558'215.96
Stiftungskapital per 31. Dez.	*4*	*16'195'485.18*	*20'995'193.94*
Total Passiven		**16'926'817.58**	**24'503'774.75**

ANHANG

I. Zweck der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung verfolgt im In- und Ausland ausschliesslich gemeinnützige Zwecke, nämlich jede Art von Unterstützung von hilfsbedürftigen und der Hilfe würdigen physischen Personen und gemeinnützigen Institutionen (Art. 3, Stiftungsurkunde).

II. Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze können unter www.limmat.org/RLG eingesehen werden.

III. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz

1. Flüssige Mittel und Wertschriften

Die Wertschriften werden zu den Marktkursen (gemäss Depotauszug der Bank) bewertet. Dafür wird auf der Passivseite eine Rückstellung für Kursschwankungen ausgewiesen (vgl. Anm. 3). Die Wertschriften sind Teil des Anlagevermögens und werden deshalb in der Bilanz unter dieser Position ausgewiesen.

Die Marchzinsen im Umfang von CHF 17'090.00 sind in der Bewertung per 31.12. als aktive Rechnungsabgrenzung integriert.

2. Immobilien

Rosenbühlstrasse 32, 8044 Zürich (Stiftungssitz)

(in CHF)	Datum der letzten Schätzung	Rosenbühlstrasse 32, 8044 Zürich (Stiftungssitz)	Mobiliar Rosenbühlstrasse	**Total**
Buchwert per 1.1.		2'360'000.00	100'000.00	**2'460'000.00**
Zugänge		220'000.00		**220'000.00**
Buchwert per 31.12.		2'580'000.00	100'000.00	**2'680'000.00**
Kumulierte Abschreibungen *)		0.00	0.00	**0.00**
Nettobestand per 31.12.		2'580'000.00	100'000.00	**2'680'000.00**
Hypotheken		500'000.00		**500'000.00**
Versicherungs-/ Zeitwert	06/03/09	3'269'800.00	250'000.00	**3'519'800.00**
Schätzung Verkehrswert	03/02/06			**5'980'000.00**

*) Da der Buchwert der Liegenschaft nach wie vor tiefer ist als der mutmassliche Wert des Landes, wird auf der Immobilie keine Abschreibung vorgenommen.

3. Rückstellungen

Eine Rückstellung für Kursschwankungen von ca. 12% des angelegten Vermögens (Liquidität + Wertschriften) wird angestrebt. Per Ende 2008 wurde angesichts der Kursverluste die Rückstellung von CHF 2'600'000 vollumfänglich aufgelöst.

4. Kapital

Gründungswidmung: CHF 100'000 am 13.3.1972. Das erarbeitete Kapital stammt aus Schenkungen, zum grössten Teil aber aus dem Finanzergebnis (abzüglich Verwaltungskosten) der Stiftung (Projekt-Zentrum) seit 1972.

Das Organisationskapital ist nicht für Projekte, sondern für die Infrastruktur der Stiftung bestimmt.

ERFOLGSRECHNUNG

	Anmerkung	2008 CHF	2007 CHF
Beiträge der öffentlichen Hand		2'362.40	0.00
Projektbezogene Beiträge für Administration		24'820.00	7'640.00
Erhaltene Zuwendungen		*27'182.40*	*7'640.00*
Personalaufwand	5	-139'875.00	-100'465.00
Reise- und Repräsentationsaufwand		-22'508.95	-12'820.60
Indirekter Projektaufwand		*-162'383.95*	*-113'285.60*
Ergebnis Stiftungstätigkeit		**-135'201.55**	**-105'645.60**
Personalaufwand	5	-535'366.95	-548'712.20
Reise- und Repräsentationsaufwand		-13'814.65	-16'117.81
Informationsmaterial und Tagungen		-21'766.00	-23'111.55
Informatik und Büromaschinen		-43'036.20	-6'450.30
Revision Jahresrechnung		-25'748.35	-25'157.45
Allgemeine Büro- und Verwaltungskosten		-27'635.35	-28'569.65
Administrativer Aufwand		*-667'367.50*	*-648'118.96*
Ertrag aus Vermietung		22'000.00	22'000.00
Raum- und Liegenschaftskosten		-36'699.84	-42'880.50
Raum- und Liegenschaftskosten Netto		*-14'699.84*	*-20'880.50*
Ergebnis Administration		**-682'067.34**	**-668'999.46**
Zinsertrag flüssige Mittel und Festgelder		117'398.20	141'216.23
Wertschriftenertrag		238'987.73	223'106.47
Finanzertrag		*356'385.93*	*364'322.70*
Bankspesen, Kommissionen, Depotgebühren		*-34'216.93*	*-47'286.80*
Kurswertanpassung Wertschriften		-6'668'216.62	834'527.95
Kurswertanpassung Währungen		-614'631.08	-203'447.81
Kurswertanpassung und Investition Liegenschaft Netto		*-7'282'847.70*	*631'080.14*
Ergebnis Vermögensanlage		**-6'960'678.70**	**948'116.04**
Liegenschaftenergebnis		**-36'079.25**	**-50'582.13**
Finanzergebnis		**-6'996'757.95**	**897'533.91**
Ertrag aus Dienstleistungen für Dritte		16'763.70	17'981.05
Übriges Ergebnis		**16'763.70**	**17'981.05**
Jahresergebnis vor Zuweisungen		**-7'797'263.14**	**140'869.90**
Veränderung Rückstellungen	3	2'600'000.00	-100'000.00
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum:			
- nach Projektaufwand		364'134.98	173'340.02
- nach Kapital bzw. Finanzergebnis		33'419.40	344'006.04
Total Zuweisungen		**2'997'554.38**	**417'346.06**
Jahresergebnis		**-4'799'708.76**	**558'215.96**

IV. Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung

5. Personalaufwand

(Personalaufwand in CHF)

Indirekter Projektaufwand	139'875.00	direkt auf Projektarbeit zugeordnete Arbeitsstunden	Löhne	586'679.60
			Sozialleistungen	81'241.90
Administrativer Aufwand	535'366.95	sonstiger Personalaufwand	Weiterbildung	7'320.45
Total Personalaufwand	**675'241.95**		**Total**	**675'241.95**

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (450 Stellenprozente) stehen im Angestelltenverhältnis. Die Mitglieder des Stiftungsrates erhalten keine Honorare.

V. Weitere Offenlegungen

Stifter: Die Limmat Stiftung wurde 1972 von Herrn Dr. Arthur Wiederkehr (Zürich, † 2001) gegründet.

Entschädigungen: Die Stiftungsräte erhalten keine Sitzungsgelder. Ihnen werden lediglich allfällige Reisespesen und weitere Auslagen vergütet.

Freiwillige Arbeit: Freunde der Stiftung leisten auch unentgeltliche Dienste wie Projektbesuche und -arbeit. Dieser Arbeitseinsatz betrug im Berichtsjahr ca. 585 Arbeitsstunden.

Nahestehende Organisationen: Die Limmat Stiftung ist selbständig. Enge Kontakte werden mit den Partnerorganisationen der Projekte gepflegt, jedoch unter Bewahrung der Unabhängigkeit. Ferner ist die Limmat Stiftung Mitglied von proFonds, dem Dachverband der gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz.

VI. Leistungsbericht

Im Folgenden wird anhand einiger Graphiken und Tabellen die konsolidierte Leistung der Limmat Stiftung illustriert und analysiert.

HIGHLIGHTS

Finanzielle "highlights" der Limmat Stiftung (Projekt-Zentrum und Zustiftungen) in 1'000 CHF

	2008	2007	5-Jahres-durchschnitt
Erhaltene Schenkungen	2'249	1'433	2'100
Zurückbezahlte Darlehen	6'096	4'996	4'800
Total Einnahmen für Projekte	**8'345**	**6'429**	**7'000**
Schenkungen an Projekte	4'664	3'524	4'200
Gewährte Darlehen für Ausbildungsprojekte	9'009	1'001	3'200
Total unterstützte Projekte	**13'673**	**4'525**	**7'400**
Return on Investments: 10-Jahres-Durchschnitt	1.1%	5.6%	
Return on Investments: 20-Jahres-Durchschnitt	13.7%	19.5%	

Operationelle "highlights"

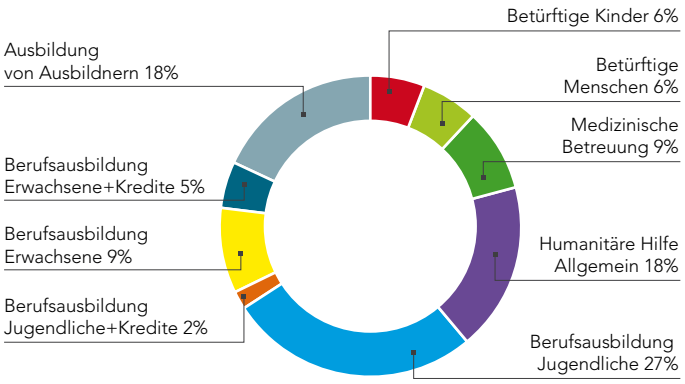
	2008	2007
Anzahl laufende Projekte	51	44
Länder, in denen die Limmat Stiftung Projekte realisiert hat	67	67
Länder mit laufenden Projekten	17	20
Stellenprozente	450	430
Zustiftungen innerhalb der Limmat Stiftung	12	12
Zweckgebundene Fonds	40	38

PROJEKTE UND BEGÜNSTIGTE

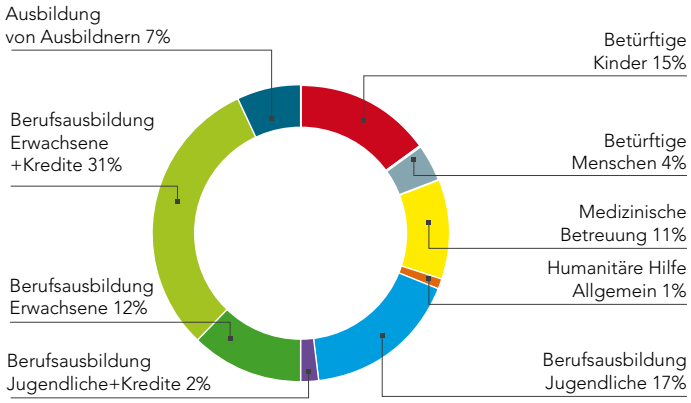
Beiträge der Limmat Stiftung nach Projektkategorie und Kontinent, 2008
(ohne Darlehen)

HH	Humanitäre Hilfe					
EZA	Entwicklungszusammenarbeit					
OECD	Gemeinnützige Projekte in Industrieländern					
	in 1'000 CHF	Kontinent				
	Projektart	Afrika	Asien	Lateinamerika	Europa	Total
HH	Bedürftige Kinder	5				5
	Humanitäre Hilfe Allgemein	487	355			843
Total Beiträge HH		**492**	**355**	**0**	**0**	**848**
EZA	Bedürftige Kinder			289		289
	Bedürftige Menschen	94		28		122
	Medizinische Betreuung	433				433
	Berufsausbildung Jugendliche	95		115		210
	Berufsausbildung Jugendliche + Kredite			92		92
	Berufsausbildung Erwachsene	50		373		423
	Berufsausbildung Erwachsene + Kredite		54	175		229
	Ausbildung von Ausbildnern			50		50
Total Beiträge EZA		**672**	**54**	**1122**	**0**	**1848**
OECD	Bedürftige Menschen				160	160
	Humanitäre Hilfe Allgemein				5	5
	Medizinische Betreuung				2	2
	Berufsausbildung Jugendliche				985	985
	Ausbildung von Ausbildnern				793	793
Total Beiträge OECD		**0**	**0**	**0**	**1945**	**1945**
Total		**1164**	**409**	**1122**	**1945**	**4640**

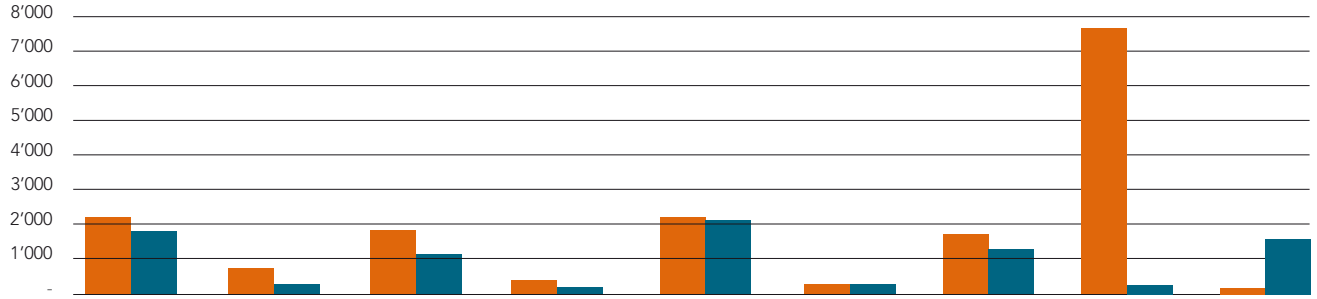
• Beitragsvolumen nach Projektarten 2008



• HH und EZA Projekte 2008: über 25'000 Begünstigte



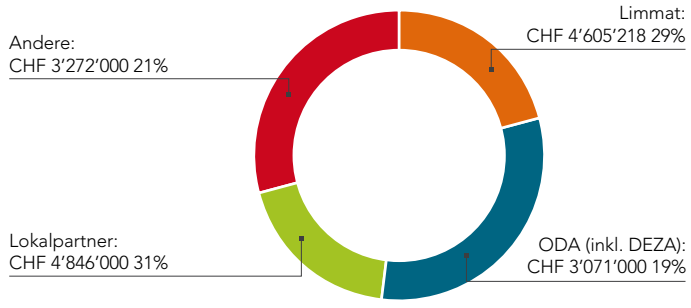
• Projekte 2008 (HH und EZA): 66% der Begünstigten sind Frauen



	Bedürftige Kinder	Bedürftige Menschen	Medizinische Betreuung	Humanitäre Hilfe Allgemein	Berufsausbildung Jugendliche	Berufsausbildung Jugendliche+ Kredite	Berufsausbildung Erwachsene	Berufsausbildung Erwachsene+ Kredite	Ausbildung von Ausbildnern
Frauen	2'116	689	1'880	263	2'218	275	1'700	7'585	142
Männer	1'804	254	1'070	120	2'100	275	1'285	315	1'602

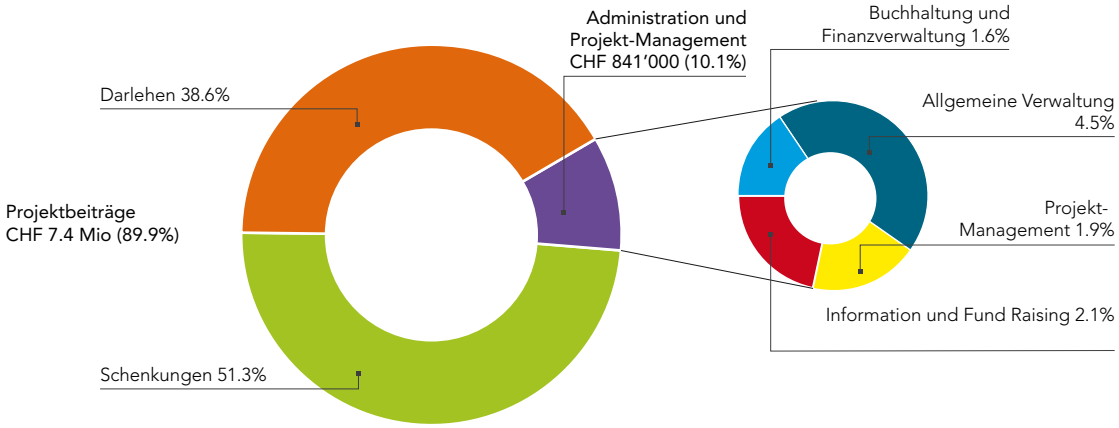
• Aufteilung der Finanzierung 2008

nur durch Schenkungen unterstützte Projekte
Total CHF 15.8 Mio.

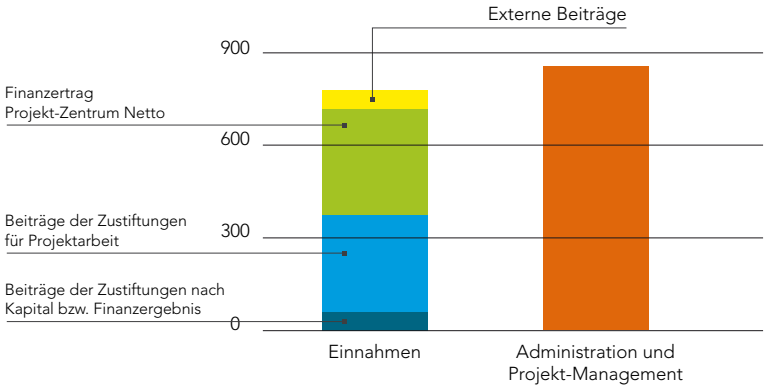


ANALYSE DES VERWALTUNGSAUFWANDES GEGENÜBER DEM PROJEKTVOLUMEN

- Durchschnittlicher Jahresaufwand 8.3 Mio. CHF (Jahresdurchschnitt 2004-08)



- Projekt-Zentrum:
  Finanzierung der Verwaltungskosten (2008)
  Total CHF 841'000, inkl. Projektmanagement



Das Projekt-Zentrum trägt den Teil des Aufwandes, der nicht von Beiträgen der Zustiftungen gedeckt ist.

Beiträge der Limmat Stiftung an Projekte und projektbezogene Beiträge der Zustiftungen an das Projekt-Zentrum:

in 1'000 CHF	Projektbeiträge	Beiträge für Verwaltung	%
Beiträge an externe Projekte	4'640	144	3.1%
Neue Darlehen	9'009	117	1.3%
Eigene Projekte	35	25	
Total	**13'685**	**286**	**2.1%**

Erhaltene Zuwendungen und Aufwand für Fund Raising und Kommunikation:

in 1'000 CHF		%
Erhaltene Zuwendungen 2008 (Brutto)	2'259	
Personalaufwand Mittelbeschaffung, PR & Kommunikation	178	7.9%
Jahresdurchschnitt erhaltene Zuwendungen 2004-2008	2'140	

STIFTUNGSRAT UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Der Stiftungsrat zählt per 31.12.2008 neun Mitglieder:

- Dr. Hans Thomas (Präsident)
- Elisabeth András (Sekretärin)
- Henri Danguy des Déserts
- Dr. Cédric George
- Marguerite Juon
- Dr. Heinrich Liechtenstein
- Sabina Manassi
- Dr. Franz X. Stirnimann
- Andrea Vigevani

Die Ernennung des Stiftungsrates der Limmat Stiftung erfolgt alle drei Jahre (nächstes Wahljahr: 2010). Die Jahressitzung 2008 fand am 15. April und eine weitere Sitzung am 11. November statt. Die Ausschüsse Finanzen und Kommunikation hielten je eine weitere Sitzung im November. Die Beschlüsse über Projekte werden von den zuständigen Räten der Zustiftungen getroffen.

Die Geschäftsführung obliegt dem Projekt-Zentrum: François Geinoz (Geschäftsführer), Dr. Franz Benito (Verwalter), Juan J. Alarcon (Projektleiter) und André Meier.

PATRONATSKOMITEE

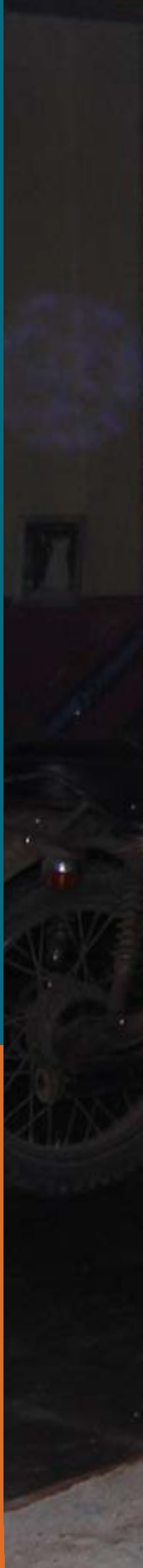
Die Limmat Stiftung hat ein **Patronatskomitee** mit folgenden Persönlichkeiten:

- Jeroo Billimoria, Präsidentin von Child Helpline International, Amsterdam (ab 2008)
- Prof. Ernst-B. Blümle, Gründer Verbands-Management Institut, Universität Fribourg (im April 2008 verstorben)
- Prof. J. Gregory Dees, The Fuqua School of Business, Duke University, USA (ab 2008)
- Prof. Luis Fernando Cruz, ehem. Präsident Fundación Carvajal, Cali, Kolumbien
- Jean-Pierre Hocké, ehem. UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge, chef du Service des Affaires extérieures du Canton de Vaud
- Dr. Mark R. Hoenig, geschäftsführender Partner, Egon Zehnder International
- Nicolas Imboden (ehem. Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge)
- Dr. Arthur Loepfe, Nationalrat (CVP)
- Ueli Maurer, Nationalrat (bis zu seiner Wahl in den Bundesrat im Dezember 2008)
- S.K.u.K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich
- Prof. Edward Owczarczak, CEO Management Joint Trust
- Otmar Sorgenfrei, früher Direktor, Fondation Nestlé Pro Gastronomia
- Susanna Tamaro, Schriftstellerin
- Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
- Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

Dr. Fritz Tschui verstorben:
Am Freitagabend 19. September 2008 ist Dr. Fritz Tschui 75jährig an einer schweren Krankheit gestorben. Fritz Tschui wirkte im Stiftungsrat der Limmat Stiftung von 1986 bis 2004. Bis zu seinem Hinschied war er noch Mitglied der Zustiftung Esmeralda. Mit Dankbarkeit werden wir uns immer an diesen Menschen erinnern, der immer fröhlich war, positiv dachte und sich sehr verbunden fühlte mit der Limmat Stiftung.

LIMMAT STIFTUNG

Bridging Worlds

LIMMAT STIFTUNG

Rosenbühlstrasse 32
CH 8044 Zürich
Tel.: +41 44 266 2030
Fax: +41 44 266 2031
www.limmat.com
limmat@limmat.com
Spendenkonto: PC 80-10060-3